Freitag, den 3. März 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 53.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 13.— Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Wertagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die Franzosenwirtschaft am Rhein.

Fortsetzung der Haushaltsberatung. — Dr. Cremer über die Zustände im Rheinland.
Der Abbau des Reichsschatzministeriums.

Deutscher Reichstag.

(178. Sitzung vom 2. März.)

Die Interpellation der Deutschen Volkspartei auf eine bessere Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird laut einer Erklärung der Regierung innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden.

Es folgt die zweite Beratung des Haushalts des

Reichsschatzministeriums.

Abg. **Stücklen** (Soz.) betont, das Schatzministerium sei eigentlich immer als Uebergangsbehörde betrachtet worden. Wenn der Reichsrat aber dem Ministerium nur noch eine halbjährige Lebensdauer bewilligen wolle, so sei das eine bedenkliche Lösung. Redner protestiert sodann gegen das Auftreten der französischen Militärkommission im Rheinland, die in den Schulunterricht eingegriffen habe, weil er nicht dem Geiste der Völkerversöhnung entspreche, und erhebt Einspruch gegen die Anlage weiterer Truppenübungsplätze auf Deutschlands Kosten, insbesondere gegen den neuen Flugplatz. Mit dem deutschen Gelde werde von den französischen Generalen geradezu gewüstet. Redner verlangt ein Schiedsgericht mit einem neutralen Vorsitzenden für Begutachtung derartiger unerfüllbarer und unberechtigter Forderungen. **Für diese unsinnigen Ausgaben hätten im zerstörten Frankreich viele Wohnungen gebaut werden können.**

Abg. **Schulz-Bromberg** (Dtschntl.): Die Rede des Abgeordneten Stücklen, die von der Linken vielleicht noch als nationale Hetze bekämpft werden wird, zeigt ein erfreuliches Verständnis. Wenn dieses weiter geht, kommen wir schließlich doch noch zu einer Einheitsfront.

Abg. **Cremer** (D. Vpt.): Man muß sich darüber klar werden, was wir mit unserer als notwendig erkannten Sparsamkeitspolitik im besonderen wollen. Es kann sich nicht darum handeln, durch die Streichung eines Ministeriums die Sparsamkeitspolitik praktisch zu zeigen, sondern es handelt sich um die Durchführung eines großzügigen Reformprogramms. In einer interessanten Aufstellung wird mitgeteilt, daß das Schatzministerium 415 Köpfe, das Auswärtige Amt 1212, das Finanzministerium 863, das Justizministerium 130, das Wiederaufbauministerium 350, das Reichsernährungsmnisterium 313, die Heeresverwaltung 60 und die Marineverwaltung 430 Köpfe zählt. Man sollte das im Etat vorgesehene Ministerium ohne Portefeuille mit einem Minister besetzen, der sich lediglich mit dem Problem der Vereinfachung der Verwaltung beschäftigt. Ein großer Beamtenapparat wäre dazu nicht notwendig. Eine schwierigere Frage ist, was aus den vielen Beamten werden soll, die durch die Verwaltungsreform in Fortfall kommen. Unsere Volksgenossen im besetzten Gebiet haben jedes Gefühl der Staatssicherheit verloren. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung werden bei den Anforderungen der Besatzungstruppen völlig außer Acht gelassen. Ein großer Teil der Besatzungstruppen betrachtet Deutschland als ein Capua, in dem sie sich von den Strapazen des Weltkrieges erholen sollen. Was hätten wir mit der Summe, die die Besatzung gekostet hat, für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete leisten können. Die Beamten des Schatzministeriums müssen viel mehr den Schutz des Reiches genießen. Wir wünschen eine möglichst weitgehende Zentralisation der Bauverwaltung des Reiches. Auf den Abbau der Kriegsgesellschaften muß die Regierung weiterhin ein wachsames Auge haben, damit sich nicht aus den abgeschlagenen Häuptern der Hydra neue Schlangen erheben. Im Falle Windmüller hat sich eine unerhörte Korruption gezeigt. Gewiß muß das Reich sich ein gewisses Einflußrecht bei der Verwendung der Vermögenswerte des Reiches vorbehalten, aber selbst zu produzieren, das ist ein gewagtes Experiment. Der gewerbliche Mittelstand fühlt sich gerade auf dem Gebiet der Bekleidungsindustrie durch die Gründungen des Reiches außerordentlich bedroht. An der neuen Getreidehandelsgesellschaft mußte mindestens die Landwirtschaft ausreichend beteiligt werden. Ich glaube nicht, daß das Ausland bei der Vereinfachung der Verwaltung ein Hindernis sein wird. Man wird im Gegenteil darin nur den guten Willen sehen, uns selbst zu helfen, um unsere Verpflichtungen zu erfüllen.

Abg. **Lange-Hegermann** (Ztr.): Das Geschäftsgebahren der Reichsvermögensverwaltung im Rheinlande ist besonders unerfreulich. Im Rheinland hat man die Empfindung, daß wir unbedingt dazu kommen müssen, daß bei der Auflösung des Schatzministeriums die Verwaltung für das besetzte Gebiet dem Staatskommissariat für dieses Gebiet angegliedert wird. Ihm müssen die Vermögensverwaltung und ihre Aemter unterstellt werden. Hinsichtlich des Verfahrens der Besatzungsbehörden sind wir mit dem Abgeordneten Stücklen der Ansicht, daß dieser Zustand auf die Dauer nicht zu ertragen ist.

Reichsschatzminister Bauer:

Die Reichsregierung ist bemüht, die Leiden der rheinischen Bevölkerung zu mildern. Gegen Uebergriffe einzelner Beamten bei der Reichsvermögensverwaltung im Rheinland wird eingeschritten. Eine allgemeine Verurteilung ist aber nicht berechtigt. Auch werden die Rheinländer bei der Stellenbesetzung genügend berücksichtigt. Zur Behebung der Wohnungsnot habe ich mich mit den rheinischen Gemeinden verständigt. Es ist aber schwer, alle Wünsche zu erfüllen, da es nicht nur an Baustoffen, sondern auch an geeigneten Arbeitern fehlt. Auch mit den Besatzungsbehörden ist der Präsident der Reichsvermögensverwaltung hinsichtlich der Forderungen der Besatzungstruppen zu einer Verständigung gelangt. Eine Beseitigung des Schatzministeriums würde die Verwaltung nur noch komplizierter machen. Es wird genügen, wenn die Regierung an der Vereinfachung der Verwaltung arbeitet. Auch die Kriegsgesellschaften sind erheblich abgebaut worden. Für die Uebelstände bei ihnen ist nicht die Republik verantwortlich, sondern die frühere kaiserliche Regierung. Wie dort während des Krieges gearbeitet wurde, das stinkt zum Himmel. Redner nimmt sodann die Beamten seines Ministeriums gegen den Vorwurf in Schutz, an den Korruptionserscheinungen beteiligt zu sein. Die Beamten hätten sich als durchaus zuverlässig und pflichttreu erwiesen. Auch die Fälle Windmüller und Morvitius hätten mit den Beamten seines Ministeriums nichts zu tun. Die Nachprüfung des Arbeitsgebietes von Morvitius hat ergeben, daß er tadellos gearbeitet und keine Unregelmäßigkeiten begangen hat. Daß er durch eine Weibergesellschaft ins Unglück gestürzt wurde, konnte man nicht wissen. Der Gedanke der Einstellung eines Sparsamkeitskommissars muß Heiterkeit erregen. Sparsamkeit kann nur erzwungen werden durch den Finanzminister und den Reichstag. Ich bitte um Ablehnung des Antrages auf Beseitigung des Schatzministeriums.

Abg. **Gothein** (Dem.) sieht den Weg zur Vereinfachung der Verwaltung nicht in der Streichung eines Ministeriums, sondern in der Beseitigung der Leerlaufbahn. Auch der Reichstag kann nicht allein die Streichung von Beamtenposten vornehmen. Dazu bedarf es der Mitarbeit des Ministers. Es wäre voreilig, heute den deutschnationalen Antrag anzunehmen. Aber der Abbau müsse eifrig vorbereitet werden. Vielleicht erweisen sich auch Ernährungsministerium und Wiederaufbauministerium als abbaureif. Eine zentrale Reichsbauverwaltung können wir nicht entbehren. Aber trotz aller anerkennenswerten Arbeit auf diesem Gebiet dürfen wir uns nicht Illusionen hingeben, als ob z. B. bei den Deutschen Werken in absehbarer Zeit größere Einnahmen erzielt werden können. Redner wendet sich dann ebenfalls gegen die übertriebenen Besatzungskosten, die es uns unmöglich machen, Reparationsleistungen auszuführen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Nach persönlicher Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten Schulz-Bromberg und Gothein, der den ersten einen Schädling und Feind des deutschen Volkes nennt, wird die Weiterberatung auf morgen mittag 2 Uhr vertagt.

Deutschland und Frankreich.

In der französischen Kammer hat der Abgeordnete Fabres bei der Beratung über die Rekrutierung des französischen Heeres wieder einmal Gelegenheit genommen, eine der übelsten Hetzreden gegen Deutschland zu halten. Seine Ausführungen, die durch die deutsche Presse gelaufen sind und auch von uns im gestrigen Blatt mitgeteilt wurden, gipfelten darin, daß Frankreich unbedingt seine Heeresmacht am Rhein in unverminderter Stärke erhalten müsse. Zum Zwecke des französischen Militarismus mußte wieder einmal das über alle Maßen geschwächte Deutschland dazu herhalten, als das Land hingestellt zu werden, das fortgesetzt darauf sinne, Frankreich heimtückisch zu überfallen. Es wird für Deutschland recht gut sein, ein recht aufmerksames Ohr auf diese Ausfälle einzelner französischer Abgeordneter zu haben. Sie spiegeln die allgemeine Gesinnungsrichtung der französischen Bevölkerung gegen Deutschland mehr wieder als eine Hetzrede Poincares, Briands oder Clemenceaus. Im Grunde genommen ist dieser fortgesetzte Haßgesang der französischen Nation gegen Deutschland nichts weiter wie ein Ventil gegenüber dem Aerger auf England, das aus dem Versailler Kuchen die Rosinen herauspickte und dem eitlen Frankreich die große Geste des „Siegers" überließ und den Auftrag, übertriebene Forderungen einzutreiben, von denen der kühlrechnende Engländer von vornherein wußte, daß sie nach gesundem Menschenverstand nicht eintreibbar sind.

So sehr wie Deutschland seit 1918 unter den direkt völkerrechtswidrigen Erpressungen und Drangsalierungen Frankreichs auch zu leiden hat, so sehr wie jeder im Interesse der Wirtschaftskraft ganz Europas liegende Wiederaufbau Deutschlands auch von Frankreich immer und immer wieder vereitelt wurde, Frankreich selbst hat von diesen unerhörten, völkerrechtswidrigen Drosselungen, die für diese Nation immer ein Schandmal in der Weltgeschichte darstellen werden, für sich wenig oder gar nichts gehabt. Alles hat bis auf den letzten Rest der unglückselige französische Imperialistenwahn verschlungen. Wie zu Napoleons Zeiten dieser französische Imperialistenwahn sich zur Geißel ganz Europas auswuchs, so scheint auch heute Frankreich infolge dieses Wahnes sich wieder auf dem Wege zu befinden, die ganze Wirtschafts- und Kulturwelt gegen sich in die Schranken zu fordern. Leider hat das so schwer geschwächte Deutschland wieder die Hauptwelle dieser sinnlosen französischen Politik, die in der Weltgeschichte bei diesem Volke ja kein Novum darstellt, auszuhalten und mit einem schweren wirtschaftlichen und kulturellen Rückschlag zu bezahlen. Sehr treffend zeichnet die angesehene und maßgebende Londoner „Nation" in einer ihrer letzten Nummern das Frankreich Poincares von heute, wenn sie schreibt: „Wenn Frankreich sich mit seiner Valuta, die noch immer halben Friedenswert hat, mit großen, wertvollen neuen Gebieten, welche ihm neue Hilfsquellen zugeführt haben, mit dem Eisen, Kalk und der Kohle von Elsaß-Lothringen und der Saar, mit allen seinen intakt gebliebenen Ueberseebeziehungen und außerdem mit dem deutschen Tribut nicht seine Kriegsschulden an Amerika und England bezahlen kann, ist es dann vernünftig, zu erwarten, daß Deutschland oder Rußland dazu in der Lage sein könnten. Der unbarmherzige Gläubiger, der selbst ein schlechter Schuldner ist, gibt nicht nur in moralischer Beziehung ein unerfreuliches Schauspiel, er wirkt auch abstoßend auf den gesunden Menschenverstand."

Wir haben und können nach dem augenblicklichen Stand der Dinge keine allzugroßen Hoffnungen auf Genua setzen. Leider werden diejenigen, die sich in diesem Gedanken wiegen, wie wir fürchten, wieder eine sehr arge Enttäuschung erleben. Aber soviel steht fest, eine so unbesonnene französische Kammerrede, wie die des Abgeordneten Fabres kann Deutschland nicht nur außenpolitisch, auch innenpolitisch nur Nutzen bringen. Außenpolitisch ist dieser Haßgesang gegen Deutschland mehr wie alles andere geeignet, vor der Kultur Europas, vor der Kultur der ganzen Welt die ganze Schädlichkeit des französischen Imperialistenwahns zu enthüllen, eines Imperialistenwahns, der im Prozeß seiner Reife schon bedenklich weit vorwärts geschritten ist. Innenpolitisch sind aber wetter Reden, wie die Fabres, mehr wie alles andere geeignet, den Verblendetsten im Deutschen Volke die Augen zu öffnen für das, was not tut.

Der Poincare'sche Haßgesang Fabres in der französischen Kammer gipfelte in der Feststellung:

Zur Reform des Reichspostbetriebs.

Das Reichspostministerium hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Vereinfachung und Verbilligung von Verwaltung und Betrieb der Reichspost und -Telegraphen zugehen lassen.

Wie die Denkschrift hervorhebt, werden die bisher eingeleiteten und noch beabsichtigten Aenderungen in Verbindung mit den Vereinfachungen im Gesamtbetrieb im Ministerium selbst eine

Verringerung des Personals

in absehbarer Zeit zur Folge haben. Ebenso wird im Verlauf der späteren Jahre eine Verringerung der Oberpostdirektion von 45 auf 35 möglich sein. Ferner wird die Frage, ob die

Bahnpostämter

noch in voller Zahl notwendig sind, einer Prüfung, die bereits eingeleitet ist, unterworfen. Die Beibehaltung der

Telegraphenämter

ist nach dem Umfang ihrer technischen Aufgaben als ein Bedürfnis zu betrachten. Eine noch weitergehende allgemeine Einschränkung der Schalterdienststunden, der Briefkastenleerungen und der Briefbestellung hält die Postverwaltung nicht für angängig, wenn dadurch nicht die Allgemeinheit leiden soll. Die

Arbeitszeit

bedarf noch einer ins Einzelne gehenden gründlichen Regelung. Die Telegraphenverwaltung ist entschlossen, alle Maßnahmen zur Vereinfachung und Verbilligung mit allem Nachdruck zur Durchführung zu bringen.

Der Fall Smeets.

In der Verhandlung vor der Kölner Strafkammer gegen den Redakteur Josef Smeets lehnte dessen Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Wolff-Düsseldorf, wieder alle Mitglieder des Richterkollegiums der dritten Strafkammer wegen Befangenheit ab. Der Gerichtsbeschluß wies jedoch den Einspruch zurück. Smeets gab dann die Erklärung ab, daß ihm eine Beleidigung des Reichspräsidenten durch die Wiedergabe eines Aufsatzes des Redakteurs Bartels vollkommen ferngelegen habe. Eine Beleidigung des Reichspräsidenten habe er schon deshalb nicht begangen, weil diese im Widerspruch stehen würde zu seiner Politik, die Lösung der Rheinlandfrage auf friedlichem Wege herbeizuführen. Die Verhandlung wurde abgebrochen und auf Freitag vertagt.

Französische Gruben in Oberschlesien.

DD. **Warschau**, 1. März. Der vor einigen Wochen gemeldete und von polnischer Seite lebhaft bestrittene Uebergang des ehemals preußisch-staatlichen Grubenbesitzes in dem an Polen fallenden Teile Oberschlesiens an die französische Industrie wird nunmehr amtlich zugegeben. In Kattowitz ist die sogenannte französisch-polnische Gesellschaft gegründet worden, die dem polnischen Staat die gesamten übernommenen staatlichen Gruben auf 36 Jahre abpachtet. Auch in der amtlichen Bekanntgabe dieses Geschäftes wird an der Lesart festgehalten, daß es sich bei der französisch-polnischen Gesellschaft um ein zu gleichen Teilen von französischen und polnischen Industriellen finanziertes Unternehmen, also nur um die Abgabe der Hälfte des dortigen Staatsbesitzes in französische Hand handele. Tatsächlich ist aber aus den seinerzeit in Paris geführten Verhandlungen erinnerlich, daß die sogenannte polnische Hälfte des Einlagekapitals ebenfalls von französischen Industriellen geliehen wird. Korfanty wurde Vorsitzender des Aufsichtsrates der neuen Gesellschaft und die übrigen polnischen Mitglieder des Aufsichtsrates sind nicht etwa polnische Industrielle oder Geldgeber, sondern gleichfalls um die Teilung Oberschlesiens, die dortigen Aufstände und die Agitation verdiente Männer.

Die Lloyd George-Krise.

Aus London meldet man:

Bis gestern abend änderte sich in der politischen Krise nichts, indessen deuten die Anzeichen darauf hin, daß die Anhänger der gemäßigten Richtung alles tun, um die Koalition zu retten.

„Daily Chronicle" erklärt: Balfour unterstützt Lloyd George gegen die Unversöhnlichen in der konservativen Partei und beabsichtigt, sie demnächst öffentlich zu fragen, welches ihre Politik sein werde, wenn sie die Koalition niedergeworfen hätten.

„Westminster Gazette" sagt: Die Koalition zerbrach, weil sie ein unnatürliches Bündnis darstellt und zu Kompromissen und Ausflüchten gezwungen war.

„Daily Telegraph" schreibt: In wohlunterrichteten Kreisen herrscht die Hoffnung vor, daß die Schwierigkeiten überwunden werden und die Koalition vor einem Bruch gewahrt wird.

Nach der „Times" bestehen scharfe Gegensätze in der unionistischen Partei hinsichtlich der Lage, ob man Lloyd George folgen soll. Das Blatt meint: Wahrscheinlich wird die große Mehrheit der Führung Chamberlains folgen. In einigen Kreisen wird vorgeschlagen, Balfour aufzufordern, ein Verlegenheitskabinett zu bilden, und zwar mit Unterstützung der Unionisten, die eine ausreichende Mehrheit über alle übrigen Parteien im Unterhause besitzen. Indessen würde eine solche Regierung mit der Zeit auf Schwierigkeiten stoßen.

Die baltischen Staaten auf Genua.

Riga, 2. März. Sämtliche baltischen Staaten haben sich entschlossen, sich auf der Konferenz von Genua gemeinsam vertreten zu lassen und ihre Neutralisierung zu fordern.

entweder ein sozialistisches Deutschland unter Kontrolle seiner Fabriken usw. durch Frankreich, ständige Besetzung der Rheinlande, oder — Deutschland muß zum Zahlen gezwungen werden. Für derartige sich durch brutale Offenheit auszeichnende Bekundungen, die voll und ganz der französischen Mentalität von heute entsprechen, können wir ganz im Interesse des deutschen Volkes dem französischen Kammerdeputierten nur dankbar sein. Sie sind mehr wie alles andere geeignet, in dieser Notzeit dem deutschen Volke die nationale Wahrheit einzuhämmern, daß ihre gegenwärtige Führung die denkbar ungeeignetste ist. Ueber das sozialistische Deutschland, das dem französischen Kammerdeputierten Fabres vorschwebt, braucht man wahrlich nicht viele der Worte zu verlieren. Einen solchen Staat, der etwa den Idealen der Scheidemann, Wells und Breitscheid entsprechen würde, den würde der Zorn der deutschen Arbeiter in vierundzwanzig Stunden weggefegt haben. Aber vielleicht dienen diese Ausführungen aus dem Munde eines französischen Kammerdeputierten mit dazu, dem deutschen Arbeiter endlich einmal die Augen darüber zu öffnen, was es mit der Liebe Frankreichs zum sozialistischen Deutschland für eine eigene Bewandtnis hat, die Augen darüber zu öffnen, was es für eine Bewandtnis hat, wenn die französischen Regierungsblätter bei jeder deutschen Regierungskrise so hurtig bei der Hand sind, jede der Sozialdemokratie gefügige deutsche Regierung als eine Regierung anzusprechen, die unbedingt ihre Sympathien habe. Wer Ohren hat, zu hören, der höre, wer Augen hat zu sehen, der sehe. R—r.

Eine Kölner Messe.

Nach dem Vorbilde von Frankfurt, Königsberg und Breslau will die Stadt Köln eine Messe, und zwar erstmalig im Frühjahr 1923, in Köln veranstalten.

Die dazu nötigen Ausstellungs-, Versammlungs- und Messebauten sollen auf dem Gelände der ehemaligen Werkbundausstellung, das die nötigen Erweiterungsmöglichkeiten bietet, errichtet werden. Der Plan sieht eine Ausstellungsfläche von 50 000 Quadratmetern vor. Die Gesamtkosten werden heute auf 152 Millionen Mark geschätzt, die von der Stadtverordnetenversammlung angefordert werden. Die Betriebsform der Messe soll privatwirtschaftlich sein, an der die Stadt, die Handelskammer, die Handwerkskammer, die maßgebenden Organisationen von Handel und Industrie und die Gewerkschaften beteiligt sein sollen.

Vor der oberschlesischen Entscheidung.

Genf, 2. März. Wie das Völkerbundsekretariat mitteilt, hat der 7. Unterausschuß seine Arbeiten über die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen beendet. Bis auf wenige Einzelfragen ist eine Einigung erzielt worden. Nach Ansicht des Völkerbundsekretariats dürften die noch strittigen Fragen wahrscheinlich durch direktes Einvernehmen der Bevollmächtigten geregelt werden.

Berlin 2. März. Der Reichsminister des Innern hat dem Reichstag den Entwurf eines Sondergesetzes zur Beschlußfassung zugehen lassen, das die Reichsregierung ermächtigt, auf dem Verordnungswege diejenigen Maßnahmen zu treffen, die zur Ueberleitung des Rechtszustandes in den auf Grund des Versailler-Vertrages besetzten Teil Oberschlesiens erforderlich sind, soweit seine Verwaltung von deutschen Behörden wieder übernommen ist.

Ein Bund der Neutralen.

TU **Stockholm**, 2. März. Das einflußreichste konservative Blatt Schwedens „Nya Dagligt Allenda" macht den Vorschlag, angesichts der Vorbereitungen für die Genua-Konferenz einen Bund der während des Krieges neutral gebliebenen Staaten zu gründen, damit diese bei dem allgemeinen Wiederaufbau nicht ausgeschlossen werden. Das Blatt betont, daß dieser Vorschlag der öffentlichen Meinung in Schweden entspreche.

Kleine Nachrichten.

Breslau, 2. März. Gestern traten die Beamten der Wach- und Schließgesellschaft in den Streik. Die Einbrecher benutzten die Gelegenheit; in vielen Läden wurden die Fenster eingeschlagen und ausgeraubt. Aus einem Konfektionshaus wurden Kleidungsstücke im Werte von 35 000 Mark, aus einem Juwelierladen Wertgegenstände im Betrage von 50 000 Mark und in vielen anderen Läden die ausgestellten Waren von beträchtlichem Wert gestohlen.

TU. **Hirschberg**, 2. März. **Der zweimal zum Tode verurteilte Mörder von Kleppelsdorf hat sich heute im Zentralgerichtsgefängnis das Leben genommen.**

Gotha, 2. März. Die städtischen Körperschaften der Kleinstadt Thamsbrück bei Langensalza ersuchen bei der Aufsichtsbehörde um Umwandlung der fast tausendjährigen Stadtrechte in die einer Landgemeinde zu beantragen. Der Grund besteht darin, daß die Stadt ihre wenigen Beamten, für deren Besoldung nach den Vorschriften 100 000 Mark erforderlich sein würden, nicht mehr bezahlen kann. Als Landgemeinde käme sie mit dem vierten Teil dieses Betrages aus.

D. **Leipzig**, 2. März. Wie wir erfahren, trägt sich die sächsische Regierung mit der Absicht, eine im Museum für Buch und Schrift in Leipzig aufbewahrte, sehr kostbare Gutenberg-Bibel nach England zu veräußern, um durch diesen Verkauf den Fortbestand des Museums sicherzustellen. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß der Verkauf an eine englische Firma bereits perfekt sei und nur noch einige Formalitäten zu erledigen seien. Man hat von englischer Seite fünf Millionen Mark für dieses kostbare Werk geboten. Da es sich bei dieser Gutenberg-Bibel um ein deutsches Kulturdokument von unschätzbarem Wert handelt, das dem deutschen Besitz erhalten bleiben müßte, ist die Frage aufgeworfen, wie sich die Reichsregierung zu dieser Absicht der sächsischen Regierung stellt.

Innsbruck, 2. März. Der Volkszeitung wird aus Wien geschrieben, daß dort am Sonntag in mehreren Ortschaften ein leichtes Erdbeben von etwa 3 Sekunden Dauer und recht ernster Nachwirkung wahrgenommen wurde. Auch in Innsbruck wurde gleichzeitig ein leichter Erdstoß verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Das wahre Gesicht Sowjet-Rußlands.

Von unserem russischen Mitarbeiter.

Die Tscheka, die bekanntlich als politische Abteilung für innere Angelegenheiten ihr furchtbares Werk der Morde ruhig weiterführt, hat in der letzten Zeit in Moskau zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen und auch

eine neue Verschwörung gegen die Regierung

entdeckt, die von einer Gruppe von Offizieren organisiert gewesen sein soll. In Petersburg wurden im Monat Januar allein zweihundert Todesurteile vollstreckt. Nach dem amtlichen Blatt der russischen Eisenbahner „Gudok" hat das Sebastopoler Kommissariat für Wasserstraßen zwei Millionen Rubel bewilligt, um unter den Mannschaften ausländischer Dampfer im Hafen von Sebastopol kommunistische Propaganda zu treiben.

Nach einem Privatbriefe aus Moskau geht es den

Soldaten der roten Armee

schlechter denn je, sie laufen in Lumpen einher, teilweise in weiblichen Kleidungsstücken. Uniformen sind selten bei ihnen zu erblicken. In den Kasernen verkommen sie in Schmutz, Heizung ist nicht vorhanden, die tägliche Ration besteht aus dreiviertel Pfund Brot. Die Stimmung gegen die Regierung wächst und macht sich offen Luft.

Eine

Straßenbahnfahrt in Moskau

kostet heute 2000 Rubel, die Fahrt nach Kiew 240 000 und nach Pawlowek, eine Strecke von 75 Kilometern, 10 000 Rubel. Am 18. Februar setzte die russische Staatsbank den Wert des Pfund Sterling auf zweieinhalb Millionen Rubel fest, inoffiziell aber gilt es drei bis vier Millionen, während es vor etwa einem Monat mit 750 000 Rubel bezahlt wurde.

Petljura

ist in Polen aufgetaucht und erklärt, die Bolschewisten hätten kein Verfügungsrecht über die Ukraine. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er in Genua plötzlich wieder an die Oeffentlichkeit treten werde, um Widerspruch zu erheben, daß die Sowjetvertreter für Südrußland sprechen. Stellt man im gegebenen Augenblicke die Zuständigkeit der Sowjetvertreter in Frage, dann würden sich gewisse Staaten bereitfinden, einen solchen Einspruch zu unterstützen und man wird dann an einem toten Punkt angelangt sein. Aeußerst wünschenswert wäre es darum, zu wissen, wie sich die kleine Entente in einem solchen Falle verhalten werde. Dr. Benesh, der tschechische Außenminister, reist von Hauptstadt zu Hauptstadt, es fragt sich aber, ob er sich über diesen Punkt ausgesprochen hat, vor allem aber ist es nötig, zu wissen, wie sich Polen zu Petljura stellt. Petljura soll die Absicht haben, für Polen ein Mandat über die Ukraine zu verlangen. Polens Ausdehnungsabsichten hätten es schon öfter auf den falschen Weg geleitet, es kommt jetzt darauf an, wie es über diese Angelegenheit denkt. In der Ukraine selbst strebt man danach, sich von der Moskauer Regierung unabhängig zu machen. Der von der Sowjetregierung ernannte Präsident der ukrainischen Volksregierung, der Zigeuner Rakowski, ist in Prag angekommen, um dort den üblichen „Erholungsurlaub" zu verbringen, ehe er als Sowjetvertreter nach Genua reist. In Wirklichkeit hat man ihn in der Ukraine abgesetzt und sein Weggang ist kein freiwilliger gewesen, denn die ukrainische Kommunistenpartei hat sich von der von Moskau aus gebildeten losgelöst, ihre Vertreter aus Moskau abberufen und verlangt die Loslösung von Moskau.

In Rußland befürchtet man einen

Anschlag auf Lenin,

falls dieser sich nach Genua begeben sollte. Ende Dezember hat, wie jetzt aus englischen Blättern bekannt wird, in Berlin eine Anarchistenkonferenz stattgefunden, bei der russische Anarchisten der Versammlung die Schreckensherrschaft der Bolschewisten gegen Bürger wie Sozialisten in so grellen Farben geschildert haben, daß sich ein Sturm der Entrüstung erhob. Der Führer der italienischen Anarchisten, Felice Zaro (auch Titto Malatesta), befürwortete die Beseitigung aller hervorragenden Mitglieder der Sowjetregierung. Italiener, Franzosen und Russen unterstützten ihn, Deutsche, Briten, Amerikaner und Belgier waren in der Mehrheit dagegen.

Soziales Leben.

Zur Lage im Ruhrbergbau

wird uns aus Gewerkschaftskreisen geschrieben:

Im Ruhrbergbau will es nicht zur Ruhe kommen. Seit fast einem Jahre schweben Verhandlungen zwischen dem Zechenverbande und den Bergarbeiterorganisationen über den Neuabschluß des Tarifvertrages für den rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau. In den vielen Verhandlungen während dieser Zeit war es nicht möglich, auch nur in etwa eine Verständigung zu erzielen. Die Unternehmer lehnten alle Forderungen der Arbeitnehmer rundweg ab. Die Behandlung der Betriebsräte durch die Werksverwaltungen zwang die Organisationen, eine Aenderung der bestehenden Richtlinien zum Betriebsrätegesetz beim Zechenverband zu beantragen. Aus einer mündlichen Antwort des Zechenverbandes auf den von den Arbeiterverbänden eingereichten Entwurf ging hervor, daß man nichts zu erwarten habe. Unter diesen Umständen hielten die Bergarbeiterverbände weitere Verhandlungen mit dem Zechenverbande für zwecklos, und sie beschlossen, das Arbeitsministerium um Vermittlung anzurufen. Dies ist am 21. Februar geschehen. Die Arbeitsfreudigkeit der Arbeiter ist mit einer der wichtigsten Faktoren für das Leistungsergebnis bei der Kohlenförderung. Sie leidet schwer unter dem Zustande fortgesetzter Unruhe und Erregung. Die baldige Beseitigung der bestehenden Differenzen ist im Interesse der Volksgesamtheit dringend zu wünschen.

Aus dem Landkreise Bochum.

Altenbochum, 2. März. Deutsche Volkspartei. Die äußerst stark besuchte Versammlung der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Altenbochum am Mittwoch, 22. Febr., nahm einen sehr anregenden Verlauf. Sie wurde von Herrn Maßmann eröffnet. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils ging man zur Unterhaltung über.

Querenburg, 2. März. Deutsche Volkspartei. Am 28. 2. ds. Js. fand im Vereinslokale Schneider die Versammlung der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei statt. Der Vorsitzende Herr Lehrer Walter, eröffnete und leitete die äußerst gut besuchte Versammlung, zu der auch viele Damen und Herren des Ortsvereins erschienen waren. Die Gruppe konnte an diesem Abend wieder einige Neuaufnahmen buchen. Nachdem man längere Zeit über den veranstalteten Unterhaltungsabend gesprochen hatte, hielt Herr E. Willich einen Vortrag über „die innen- und außenpolitische Lage". Reicher Beifall bezeugte dem Redner die Dankbarkeit aller Zuhörer. Es wurde beschlossen, in den nächsten Zusammenkünften Brett- und Unterhaltungsspiele auszuführen. Die nächste Zusammenkunft findet am 7. ds. Mts., punkt 8 Uhr, statt.

Aus der Nachbarschaft.

* **Höntrop**, 2. März. Die Verlängerung der Straßenbahn von der Chausseestraße zum Bahnhof Höntrop wird jetzt Wirklichkeit. Die Schienen für die Verlängerung sind bereits angefahren, sodaß der Beginn der Bauarbeiten wohl bald zu erwarten steht. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag auf der Chausseestraße. Ein etwa 14 Jahre alter Junge wollte in der Nähe der Wirtschaft Wietelmann die Straße überqueren, als er plötzlich von einem Auto erfaßt wurde, das von Steele nach Bochum fahren wollte. Der Junge hat einen Wirbelsäulenbruch erlitten.

* **Wattenscheid**, 2. März. Einbrüche in Güterwagen. In einer der letzten Nächte sind auf dem Bahnhof Wattenscheid 4 Wagen gewaltsam geöffnet worden. Ob etwas gestohlen worden ist, läßt sich zur Zeit nicht feststellen. — Ueberfahren. Montag abend 9 Uhr wurde der 25 Jahre alte Valentin Grobelny auf der Hauptstraße in Westenfeld in der Nähe der Schule von einem Straßenbahnwagen der Linie C zu Boden geschleudert. Er geriet unter den Wagen, wobei ihm der rechte Fuß abgetrennt wurde. Der Verunglückte, der in der Lohrheidestraße 46 wohnt, wurde nach dem katholischen Krankenhaus gebracht, wo ihm das rechte Bein amputiert werden mußte.

* **Eickel**, 2. März. Ueber eine Ehrung der Gefallenen in der evang. Kirche zu Eickel wurde in der letzten Sitzung der größeren Gemeindevertretung verhandelt. Ein endgültiger Beschluß über die Ausführung ist noch nicht gefaßt. Wie sie ausfallen wird, hängt auch von den Mitteln ab, die dafür aufgewandt werden können. In Bälde werden die Mitglieder des Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung bei den Gemeindegliedern eine Sammlung dafür abhalten. U. a. wurde auch vorgeschlagen, es möchte jeder, der gesund aus dem Kriege heimgekehrt ist oder überhaupt nicht in den Krieg hinauszuziehen brauchte, aus Dankbarkeit das Gehalt, den Lohn oder das Verdienst eines Tages dafür opfern. Wenn das geschähe, würde schon eine Summe herauskommen, die einen guten Grundstock der Sammlung bilden würde. Es darf noch darauf hingewiesen werden, daß aus der evang. Kirchengemeinde Eickel etwa 300 den Tod fürs Vaterland erlitten haben.

* **Wanne**, 2. März. Die diesjährigen Konfirmationen finden wie folgt statt: Wanne: Am 26. März P. Winter (Christuskirche) und P. Bunte (Lutherkirche), 2. April P. Lic. Naumin (Christuskirche) und P. Engel (Lutherkirche), am 9. April P. Weidmann. Eickel: Am 12. und 19. März.

* **Wanne** 2. März. Ein frecher Ueberfall wurde nachts in der Hernerstraße nahe der Antonstraße ausgeführt. Ein auf dem Heimwege begriffener Bergmann wurde hinterrücks angefallen und zu Boden geschlagen. Die Straßenräuber nahmen ihm den Geldbeutel mit 600 Mark ab und suchten dann das Weite. — Einen schlimmen Roheitsakt beging ein Arbeiter auf Schacht Wilhelm in Wanne, der mit der Bedienung eines Gebläses beschäftigt ist. Mittelst dieses Gebläses blies er einem jugendlichen Arbeiter eine Menge Luft in den Leib, sodaß derselbe bewußtlos wurde und ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Rohling wurde zur Anzeige gebracht.

Aus den Provinzen.

(:) **Recklinghausen**, 2. März. Der Kreistag des Landkreises Recklinghausen beschloß in seiner letzten Sitzung u. a. die Beschaffung einer automobilen Ueberlandfeuerspritze für den Preis von rund 500 000 Mark. Für die Einrichtung eines Krüppelheims im Anschluß an das Elisabeth-Krankenhaus in Herten wurden 100 000 Mark zur Verfügung gestellt. Als neues Kinder-

Die indische Tänzerin

Roman von **Paul Oskar Höcker.**

(8 (Nachdruck verboten.)

Helvett begann die Zähigkeit der Tante zu amüsieren. „Das steigert meine Hochachtung, aber nur für den Vater, der sie verdient hat, nicht für den Sohn, der sie ausgeben wird — und wahrscheinlich ohne Grazie."

„Hm. Also nix zu machen?"

„Nix zu machen, Tantchen."

„O du — Krott!" Nun lachte die Gräfin. Das Gedrückte der bisherigen Stimmung hatte gar nicht zu ihrer Art gepaßt.

„Und was wirst du Konsul Pohl schreiben, Tante? Ist es nicht peinlich? — Schreib ihm doch lieber ab."

„Wie kann ich das, Helvett? Natürlich muß man zusagen. Ich kann mir ja denken, was er wird fragen wollen. Was gäb' es sonst?"

„Es liegt auch so eine ungeheuerliche Philistrosität in dem ganzen Apparat," sagte Helvett überlegen.

„Ja, ja, ihr modernes junges Volk schaltet uns Alte einfach aus, wenn sich's ums Verloben handelt. Bei uns war das eine Haupt- und Staatsaktion — da hat die ganze Verwandtschaft und Freundschaft mit daran teilgenommen."

„War das nicht greulich?"

Gräfin Linda nickte lachend. „Und ob. Ich beneid' dich ja so um deine moderne Art, Helvett. Aber für den Herrn Konsul muß es halt morgen mittag noch bei der alten Mode bleiben. Erbaulich diplomatisches Auf-den-Zahn-fühlen. Und ganz versteckt in all den Artigkeiten ein rundes, bitteres Nein."

Und damit trennten sie sich.

Von Varnehagen, der an diesem Abend zum Schluß so leidenschaftlich mit Helvett getanzt hatte, daß selbst die Prinzessin aufmerksam geworden war, hatte Tante Linda mit keiner Silbe gesprochen.

Nachdem Helvett ihr Lager aufgesucht hatte, war auch die ganze Erörterung über Edu Pohls schüchterne Bewerbung und den für morgen angekündigten steifleinenen Besuch seines Vaters ihrem Gedächtnis sofort entschwunden, und durch ihre Träume ging der lockende Ton einer warmen, herzlichen Männerstimme — einer Stimme, die von Anfang an den tiefsten Eindruck auf sie ausgeübt hatte.

„Wenn man so einem Menschen doch durch den tadellosen Frackausschnitt mitten ins Herz hineinsehen könnte!" hatte sie erst kürzlich zu Tante Linda gesagt.

Noch halb im Einschlummern mußte sie lächeln. Sie sah sich in ihrem goldschimmernden Gewand an der Seite eines schlanken Inders durch den Festsaal des Schlosses schreiten, gefolgt von Tempelknaben und Musikanten. Dann erkannte sie die markanten Züge ihres Begleiters wieder in dem liebenswürdigen Ballherrn neben ihr in der Bildergalerie der Prinzessin. Sie hörte seine Stimme — flüsternd, bittend, vorstellend, werbend, lockend. Beseligt lauschte sie. Und doch war ihr der ganze Mann noch so völlig fremd. War sie ihm denn nicht auch völlig fremd? Was kannte er von ihr? Wie konnte er sie zu seiner Frau machen wollen, ohne sie zu kennen?... Drei Tage Bedenkzeit! Und sie hatte verlangt, daß er sie in dieser Frist allein ließe. Nein. Stunde um Stunde hätte sie mit ihm zusammen sein müssen, in ihn dringen, ihn ergründen, ihn auf die Probe stellen. Drei Tage nur, wo drei Wochen, drei Monate kaum ausreichten! — Aber die Stimme, die ihr lieb geworden war, folgte ihr in den Schlaf. Sie berauschte sich an der Wärme dieser Stimme.

Nur einmal noch fuhr sie auf. Die häßliche Vorstellung packte sie plötzlich, daß diese Stimme ebenso warm und lockend und bittend zu einer andern Frau spräche. Und Varnehagens überlegener Spott und der haßerfüllte Blick der Frau v. Korff beängstigten sie. Es war wie ein Alpdrücken.

Sie warf sich herum, starrte in die Finsternis — doch da war das Schreckgespenst schon weg.

Im Traum wanderte sie wieder an Röchlingens Seite. Aber die Bilder links und rechts an den Wänden der langen Galerie waren jetzt nicht die dunkeln Porträts altmodischer Herrschaften — nein, durch die schweren Goldrahmen sah man ins Freie, die rosenroten Wunderbauten von Dschaipur tauchten auf, malerische Durchblicke auf Siwatempel und mohammedanische Moscheen, auf Seen mit palmenbestandenen Inseln — Marmortreppen und Säulenhallen — weiße Elefanten und indische Leibgarden in farbenprächtigem Putz — und ein hochgewachsener, männlich schöner Radscha in reichem, goldgesticktem Gewand sprach zu ihr und warb um sie. Und tief aufseufzend, halb schon ergeben, beseligt und doch zagend, lauschte sie dieser Stimme wieder. —

Als Helvett am andern Tage gegen Mittag aus der Turnhalle heimkehrte, erfuhr sie an der Vorsaaltür vom Hausmädchen, daß Besuch da war: der Konsul Pohl.

Helvett nickte flüchtig und begab sich sofort in ihr Zimmer. Eine heitere Entschlossenheit lag auf ihrem von der sportlichen Uebung noch etwas erhitzten Antlitz. An ihrem kleinen Schreibtisch ließ sie sich nieder, ohne Hut und Paletot abzulegen, und schrieb mit ihrer festen, großzügigen, fast männlichen Schrift wenige Zeilen auf einen der Bogen, die das Eltzsche Wappen trugen. Das Briefchen lautete:

Lieber Röchlingen! — Ich habe mir drei Tage Bedenkzeit erbeten. Sie sollen aber nicht so lange warten. Ich bin mir klar geworden und gebe Ihnen die Antwort schon heute. Es ist ein großgeschriebenes, stolzes, entschlossenes Ja. Stolz ist es, weil Sie mich haben wollen trotz all meiner Fehler, über die ich Ihnen offen gebeichtet habe. Die Ihren kenne ich nicht. Aber ich habe das Vertrauen, daß Sie sie bekämpfen werden wie ich die meinen. Hier ist meine Hand.

Helvett.

Sie verschloß das Schreiben und adressierte den Umschlag.

Lange saß sie dann, die Stirn aufstützend, vor dem geschlossenen Brief.

Es war ein Lebensabschnitt. Es war die wichtigste Stunde ihres ganzen Daseins. Sie war aber nicht erregt. Auch keinerlei Sentimentalität mischte sich in die Empfindungen und Erinnerungen, denen sie sich nun hingab. Eine ruhige, klare Sicherheit war in ihr. Sie erhob sich und verließ lautlos das Zimmer und die Wohnung.

Wenige Minuten später steckte sie auf dem Postamt, dicht bei der Akademie, den Brief selbst in den Kasten.

Noch vor zwölf Uhr war die Abholung. Im Verlauf des Nachmittags hielt Röchlingen ihr Schreiben in den Händen.

Er würde also in der Dämmerstunde bei ihr sein und von ihrer Hand und ihren Lippen Besitz ergreifen.

Nun erst fühlte sie ihr Herz unruhiger pochen. Liebte sie ihn? Sie glaubte es. Aber sie wußte es nicht. Weil sie die Liebe doch noch nicht kannte.

Gerade als sie zu Hause wieder in ihr Zimmer trat, hörte sie im vorderen Gang eine Tür gehen. Darauf Schritte. Konsul Pohl verabschiedete sich.

*

Helvett wartete noch ein paar Sekunden, dann huschte sie nach vorn und trat in Tante Lindas Zimmer ein.

Wie sehnte sie sich jetzt danach, einer mitfühlenden Frauenseele anzuvertrauen, daß sie über ihr Schicksal entschieden hatte.

Aber gleich an der Tür blieb sie stehen — aufs äußerste betroffen von dem tiefernsten, fassungslosen Ausdruck in Tante Lindas Zügen. „Nachricht von Papa?" fragte sie sofort.

Die Gräfin nickte. „Der Konsul Pohl hat einen Brief von ihm. Er war bloß in Geschäften hier, um mit uns darüber Rücksprache zu nehmen. Nämlich — dein Papa braucht Geld — und das Bankhaus in Bombay... Ha, lies selber, Helvett, er hat mir das Schreiben für dich dagelassen."

(Fortsetzung folgt.)

hof in wurde die den beiden Fräulein Siepmann in Rothenfelde (Kreis Iburg) gehörige Besitzung Villa Luise mit Nebengebäuden unter Einschluß des Parkes in Größe von 54 Ar zum jährlichen Pachtpreise von 87 500 Mark bis zum Jahre 1932 gepachtet mit der Maßgabe, daß ein Ankaufsrecht zum Preise von 750 000 Mk. bei Zahlung der Wertzuwachssteuer durch die Besitzer oder von 600 000 Mk. Zahlung der Wertzuwachssteuer durch den Kreis eingeräumt wird. Gleichzeitig wird das in der Besitzung vorhandene Inventar für 650 000 Mk. angekauft.

* **Recklinghausen**, 2. März. In der Stadtverordnetensitzung wurde die Vergnügungssteuerordnung in einigen Punkten abgeändert. Die Abänderungen bezogen sich in der Hauptsache auf die Höhe der Steuersätze. Zur Hundesteuerordnung wurde ein Nachtrag erlassen, nach dem der erste Hund 100 Mark, der zweite Hund 200 Mark, und jeder weitere Hund 400 Mark kostet. Für die Wachhunde auf einzeln gelegenen Gehöften wurden besondere Bestimmungen getroffen. Sodann wurde ein Nachtrag zur Gewerbesteuerordnung vom 25. Nov. 1919 in der vom Magistrat ausgearbeiteten Form angenommen, sowie ein Nachtrag zur Wertzuwachssteuerordnung erlassen. Zum Schluß wurde beschlossen eine Anleihe von 6 Millionen Mark zur Bekämpfung der Wohnungsnot aufzunehmen. Bewilligt waren die Mittel in Höhe von 6 Millionen bereits durch den Stadtverordnetenbeschluß vom 2. März 1921, der für Gewährung von Baukostenzuschüssen bei Errichtung von Neubauten 5 Millionen und für Bewilligung von Baukostenzuschüssen zu 16 Siedlerstellen eine Million Mark vorsah.

TBO. **Münster**, 2. März. Folgen schlechten Lesestoffes. Ein sechzehnjähriger Handelsschüler entführte die 12- und 14jährigen Kinder des Gutsbesitzers Bischoff-Wolbeck, die hier die höhere Schule besuchen, unter dem Vorgeben, ihr Vater sei verunglückt, in den sogenannten Hexenkessel bei Wolbeck. Dort band er sie an Händen und Füßen und ließ sie liegen. In diesem Zustande wurden sie abends gefunden. Der junge Mann, der aus Haltern stammt, gibt an, viele Detektivromane gelesen zu haben, unter deren Einfluß er die Entführung ins Werk gesetzt habe, um an dem Gutsbesitzer eine Erpressung zu verüben. — Von Mädchenhändlern entführt? Seit Dienstag abend ist die achtzehnjährige Tochter Lucie des Kellners Jakob Nußbaum verschwunden. Man befürchtet, daß das Mädchen in die Hände von Mädchenhändlern gefallen ist.

TBO. **Lüdenscheid**, 2. März. Lebendig begraben. Ein Schornsteinfeger entdeckte, durch klägliches Wimmern aufmerksam gemacht, in einem Verschlage eines Hauses, in dem das Tageslicht nur spärlich eindrang, einen 45 Jahre alten verblödeten Mann, der dort von seinen Angehörigen seit acht Jahren eingesperrt gehalten wurde. Hände und Füße waren vollständig verwachsen. Die Wände des Gelasses starrten von Schmutz. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus gebracht.

kl. **Essen** 2. März. Neubau der Emschergenossenschaft. Wie kürzlich gemeldet wurde, plant die Emschergenossenschaft die Errichtung eines weiteren Verwaltungsgebäudes in Essen aus Anlaß der Uebernahme weiterer Aufgaben und hatte zur Gewinnung von Entwürfen einen Wettbewerb unter angesehenen Baukünstlern veranstaltet. Als Sieger ist aus demselben, wie wir hören, der bekannte Architekt Prof. Metzendorf in Essen hervorgegangen.

* **Bonn**, 2. März. Verhaftete Gemäldediebe. Festgenommen wurde hier ein Kölner Ehepaar, das hier Oelgemälde im Werte von 200 000 Mark zum Kaufe anbot. Die Gemälde rühren aus einem Diebstahl her, der, wie gemeldet, kürzlich in Köln bei einem Rechtsanwalt ausgeführt wurde. In der Wohnung des Ehepaares wurden noch für etwa 100 000 Mark andere Wertsachen gefunden, die ebenfalls aus Diebstählen herrührten.

Sport.

Die Neueinteilung im W. S. V.

Ein neuer Gau Niederrhein.

Das Aussehen der sechs Gaue.

Die Neueinteilungskommission des Westdeutschen Spielverbandes hat nun ihre entscheidende Sitzung, zu der sämtliche Gauobleute bezw. deren Vertreter erschienen waren, abgehalten. Man war sich von vornherein klar darüber, daß mit fünf Gauen nicht mehr auszukommen sei. Als sechster Gau wurde daher der Gau Niederrhein neu gegründet. Die Namen der alten Gaue bleiben bestehen. Die sechs Gaue sehen wie folgt aus:

Bergisch-Märkischer Gau.

Der gesamte Kreis Siegerland kommt zum Hessengau des Bezirks Westerwald, der dem Rheingau einverleibt wird. Duisburg kommt zum neuen Gau. Neuß kommt zum Bergisch-Märkischen Gau und wird somit Düsseldorf einverleibt. Der Hauptstützpunkt im Bergisch-Märkischen Fußballeben wird also in Zukunft Düsseldorf sein.

Ruhrgau.

Der Bezirk Recklinghausen, der bisher zum Westfalengau gehörte, wird ohne Lünen, Lüdinghausen und Haltern dem Ruhrgau einverleibt. Dafür muß aber der Ruhrgau einen großen Teil des niederrheinischen Kreises an den Westfalengau abtreten und zwar Borken und sämtliche Teile nördlich davon. Der Ruhrgau wird in zwei Gruppen eingeteilt und zwar in

A) Essen, Gelsenkirchen, Mülheim, Buer,

B) Bochum, Dortmund, Recklinghausen.

Westfalengau.

Dieser erhält, wie schon vorhin erwähnt, den ganzen nördlichen Teil des niederrheinischen Kreises, muß allerdings den Bezirk Höxter an den Hessengau abgeben. Der Westfalengau bleibt noch immer sehr groß, sodaß die Gauliga, wenn sie überhaupt bestehen bleibt, in zwei Gruppen eingeteilt wird, damit die einzelnen Mannschaften nicht die großen Reisen zu Meisterschaftsspielen zu unternehmen brauchen.

Hessengau.

Er erhält vom Westfalengau den Bezirk Höxter, den ganzen nördlichen Teil des rheinischen Westkreises mit Krefeld, Kempen, Goch, Kleve usw. Neuß kommt nach Düsseldorf zum Bergisch-Märkischen Gau, während, wie oben gesagt, Weilburg zum Rheingau kommt.

Gau Niederrhein.

In diesem völlig neuen Gau im W. S. V. soll Duisburg die Hochburg bilden. Der Gau umfaßt also, nachdem vom Kreis Niederrhein, dem gegenwärtigen Unterkreis des Ruhrgaues, noch Oberhausen, Hamborn und Bottrop zum neuen Gau geschlagen werden, die Linie Duisburg — Krefeld — Kempen — Geldern — Goch — Kleve — Emmerich — Bocholt — Wesel — Hamborn — Oberhausen — Duisburg. Buer und Dorsten bleiben beim Ruhrgau.

Rheingau.

Der Rheingau verliert zunächst den ganzen nördlichen Teil des rheinischen Westkreises mit Krefeld, Kempen, Goch, Kleve usw. Dieser dürfte dann immerhin noch groß genug sein, um eine Gruppeneinteilung angebracht erscheinen zu lassen.

Die Neueinteilungskommission hat somit die Umrisse der neuen Gaue festgestellt. In wenigen Wochen werden die Gauobleute im Einvernehmen mit den Kreisobleuten der Neueinteilungskommission Vorschläge darüber unterbreiten, auf welcher Grundlage in Zukunft gearbeitet werden soll, wie die Kreise eingeteilt werden sollen.

V. f. B. Dortmund rückt in die Gauliga auf.

Das für den 12. März auf dem Platz des Hammer Spielvereins angesetzte Spiel um die Westdeutsche Meisterschaft ist von Hamm nach Dortmund auf den Platz des V. f. B. Dortmund (Radrennbahn) verlegt worden. Die Plätze, auf denen die übrigen Spiele zur Ermittlung des westdeutschen Meisters stattfinden, werden, soweit sie noch nicht bekannt sind, von dem Verbandsfußballausschuß bestimmt werden. Der V. f. B. Dortmund, dem im vergangenen Jahr beim Aufstieg Unrecht zugefügt wurde, rückt in diesem Jahr auf Beschluß des Verbandsvorstandes ohne Rücksicht auf den Tabellenstand in die Gauliga auf. Der V. f. B. Dortmund steht in der Hellwegkreisliga an letzter Stelle in der Tabelle. Im übrigen sind die Aufstiege den einzelnen Gauen überlassen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Aus den Reichstagsausschüssen.

w. **Berlin**, 2. März. Der Hauptausschuß des Reichstages nahm einen Zentrumsantrag auf Einsetzung eines

parlamentarischen Beirats für die Bildungsfragen des Soldaten

an.

w. **Berlin**, 2. März. Der Unterausschuß des Geschäftsordnungsausschusses des Reichstags beschäftigte sich in den letzten Tagen mit den

Ordnungsbestimmungen für die Plenarsitzungen.

Er kam zu dem Ergebnis, daß diese Bestimmungen verschärft werden sollen und daß unter Umständen über einen Abgeordneten auch

die Strafe des Diätenabzugs

verhängt werden soll.

bb. **Berlin**, 2. März. Dem Reichstag ging vom 35. Ausschuß der

Entwurf eines Rennwettgesetzes

zu, der nur in einigen geringfügigen Punkten Aenderungen gegenüber der ursprünglichen Fassung enthält. Neu ist, daß die Buchmachererlaubnis nur an deutsche Reichsangehörige erteilt werden darf. Die Buchmacher und ihre Beauftragten haben bei Ausübung der Wettätigkeit ein Abzeichen zu tragen. Es dürfen bei den Buchmachern nur Wetteinsätze von mindestens dreihundert Mark angenommen werden.

Das Reichsgericht als Schiedsgericht zwischen Preußen und Hohenzollern

TU. **Berlin** 2. März. Die Auseinandersetzungen zwischen dem preußischen Staat und dem Hause Hohenzollern, die schon weit vorgeschritten waren, aber in letzter Zeit wieder ins Stocken gerieten, sind, wie T. U. erfährt, nunmehr zu einem Ergebnis gebracht worden. Bei den Verhandlungen im preußischen Landtag wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß eine unparteiische Instanz in dieser schwierigen Rechtsfrage angerufen werden müsse, um eine Einigung herbeizuführen. Jetzt ist von den Vertretern des Hauses Hohenzollern der preußischen Regierung der Vorschlag gemacht worden, die ganze Angelegenheit einem Schiedsgericht zu übergeben, dessen Unparteilichkeit durch den Charakter seiner Zusammensetzung gewährleistet ist. Es ist nunmehr vorgeschlagen worden, das Reichsgericht mit der Angelegenheit zu betrauen und zwar soll der 4. Senat des Reichsgerichts angerufen werden, der die schwierige und komplizierte Frage des Fideikommisrechtes und ähnliche Fragen in der Rechtsprechung zu entscheiden hat. Die preußische Regierung ist durch das Finanzministerium, das die Angelegenheit reformmäßig zu behandeln hat, von diesem Vorschlage unterrichtet worden, der in einer Vorlage vor den preußischen Landtag gebracht werden soll.

Die Meinungsverschiedenheiten über den Post-Haushalt.

D. **Berlin**, 3. März. Wie die Deutsche Zeitung zuverlässig hört, beschäftigen sich die Reichstagsparteien mit den Vorgängen bei der Reichspost. Selbst im Zentrum und bei den Sozialdemokraten, so sagt das Blatt, werde augenblicklich gegen den Reichspostminister Giesberts Stimmung gemacht. Nicht nur seitens der Rechtsparteien, sondern auch aus den Mittelparteien werde bei Beratung des Postetats gegen den Reichspostminister Opposition getrieben. Das Blatt stellt fest:

Seitens der Parteien wurde verlangt, daß das Personal der Post eingeschränkt werde zum Ausgleich des Postetats. Die überzähligen Beamten sollen den Finanzämtern zugeführt werden. Das sei auch auf Betreiben der Parteien geschehen, doch sind dafür wieder neue Beamten bei der Post eingestellt worden. Aus diesem Grunde ist es unmöglich, den Postetat zu balanzieren. Hinzu kommt, daß die Eisenbahn neuerdings für die Postwagen, die sie mitführt, eine Entschädigung von 900 Millionen jährlich fordert, was ebenso dazu beitragen muß, den Postetat in Unordnung zu bringen. Ueber den Nachfolger Giesberts hat man sich noch nicht ausgesprochen.

Zwangsanleihe und Steuerkompromiß.

D. **Berlin** 3. März. In der Frage der Zwangsanleihe, über deren Ausgestaltung heute der Reichsfinanzminister mit den Sachverständigen beraten wird, scheint man an zuständiger Stelle daran festzuhalten, daß als Stichtag für die Veranlagung der Vermögensstand vom 31. Dezember 1922 zu gelten hat. Da eine besondere Veranlagung infolge der Ueberlastung der Finanzämter vor dem 31. Dezember 1922 nicht möglich sein dürfte, wird erwogen, die Besitzenden, die verpflichtet sind, Zwangsanleihe zu zeichnen, zu einer Selbsteinschätzung zu veranlassen, um die Zwangsanleihe in kürzester Frist direkt flüssig zu machen. Dabei werden Mittel erwogen, die einen Anhalt auf möglichst rasche und vollständige Einschätzung ausüben sollen. Eine Lösung dieser Frage wird natürlich erst der Abschluß der Sachverständigenberatungen bringen. Daneben verlautet, daß der Reichskanzler bereits heute wieder mit den Fraktionen die Besprechungen über das Steuerkompromiß aufnehmen will.

Eine weitere Meldung besagt:

D. **Berlin**, 3. März. In der Frage der Annahme des großen Steuerprogramms sind endgültige Entscheidungen im Reichstage noch nicht gefallen. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, hat der Reichsfinanzminister den drei Koalitionsparteien mitgeteilt, daß an der Annahme des Mantelgesetzes nicht zu zweifeln sei. Unstimmigkeit bestehe nur noch in der Frage der Zwangsanleihe, da nach wie vor das Reichsfinanzministerium auf dem Standpunkt stehe, daß es sehr schwer fallen werde noch in diesem Jahre einen Ertrag aus der Zwangsanleihe zu erhalten, weil einerseits die Veranlagung auf Grund der Reichsnotopferveranlagung allzuviele Unrichtigkeiten enthalten würde, andererseits aber bei Veranlagung zur Reichsvermögensteuer eine praktische Erhebung 1922 kaum möglich würde.

Die Verhandlungen über das Arbeitszeitgesetz.

bb. **Berlin** 2. März. Gestern fanden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichsregierung und den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften statt, um die Aussprache über den Arbeitszeitgesetzentwurf fortzusetzen. Ministerialdirektor Sitzler wies darauf hin, daß die Einführung des Arbeitzeitgesetzes für die Eisenbahn eine unbedingte Notwendigkeit sei. Man einigte sich dahin, daß sich die Spitzenorganisationen zunächst mit der Materie eingehend befassen sollen. In einer weiteren Sitzung, die für Freitag anberaumt wurde, sollen die Verhandlungen mit der Regierung fortgesetzt werden.

Das Reichsmietengesetz.

D. **Berlin** 3. März. In der Frage des Mietengesetzes verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß die beiden Rechtsparteien sicher gegen das Gesetz stimmen würden. Wie die Kretie des Zentrums und die der Demokraten sich gegenüber dem Gesetz verhalten werden, stehe heute noch nicht fest. Doch scheine dem Gesetz eine Mehrheit sicher zu sein wenn die Kommunisten aus taktischen Gründen das Gesetz ablehnen.

Die hannoversche Frage.

TU. **Hamburg**, 2. März. In einer Versammlung der sozialdemokratischen Partei Wilhelmsburgs hielt Oberpräsident Noske eine Rede, in der er sich mit den schwebenden Fragen beschäftigte. Er bezeichnete die Schaffung einer reinen Arbeiterregierung als das höchste Ziel der Sozialdemokratie, betonte aber, daß dieses Ziel augenblicklich noch nicht erreicht werden könne, weil eine derartige Regierung die Mehrheit des Volkes nicht hinter sich hätte. Ebenso könne die Sozialisierung nicht von heute auf morgen durchgeführt werden. In scharfer Weise verurteilte Noske die Bestrebungen der Welfen, bezeichnete die Vorwürfe der Welfen gegen die preußische Regierung als hinterhältig und hob hervor, das Herausreißen des Hannoverschen Landes aus dem deutschen Vaterlande werde in kurzer Zeit dazu führen, daß Ostpreußen, Oberschlesien, die Rheinlande und andere Landesteile folgten.

TU. **Hamburg**, 2. März. Während in Wilhelmsburg der Oberpräsident der Provinz Hannover scharf gegen die Bestrebungen der Welfen sich aussprach, erklärte zu derselben Zeit in Stade der Reichstagsabgeordnete Albers, die hannoversche Frage sei eine deutsche Frage. Was Preußen an Hannover verliere, würde das Reich gewinnen.

Die Luftfahrtkontrolle vor der Botschafter-Konferenz.

TU. **Paris**, 2. März. Die Botschafterkonferenz beschäftigte sich am Mittwoch mit der Frage der deutschen Luftschiffahrt. Marschall Foch wohnte der Sitzung bei. England ist der Ansicht, daß eine Dauerkontrolle nur dann eingeführt werden könne, wenn die Städte Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort geräumt würden. Frankreich steht auf dem Standpunkt, daß eine Dauerkontrolle ohne Zugeständnisse an Deutschland durchgeführt werden könne. Der englische Botschafter in Paris, Hardinge, überreichte der Botschafterkonferenz ein neues Memorandum seiner Regierung, worin der Standpunkt der englischen Regierung aufrecht erhalten wird. Die Debatte wird fortgesetzt.

Rekordkohlenförderung in England.

TU. **London** 2. März. Die britische Kohlenproduktion der letzten Woche überschritt die Summe von 5 Millionen Tonnen. Nur einmal im Jahre 1921 wurde diese Ziffer erreicht.

w. **Essen**, 2. März. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat beruft für Freitag, den 10. März, nachm. 4 Uhr, eine Versammlung der Mitglieder ein. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Uebergang der Gewerkschaften Teutoburgia und Ver. Engelsburg durch Verkauf an den Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, Aufnahme der Gewerkschaft Ver. Preußische Adler zu Altendorf-Ruhr in das Syndikat, Preisfrage.

TU. **Neuß**, 3. März. Beim hiesigen Hauptzollamt sind durch Einbruch für 4 Millionen Mark Zigarettenbanderolen gestohlen worden.

w. **Köln**, 2. März. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte gegen nur einige Stimmen die Vorlage der Stadtverwaltung auf Errichtung von Ausstellungs- und Messegebäuden zur Veranstaltung von Messen und die Gesamtbaukosten von 152 Millionen.

TU. **Halle**, 3. März. Der Streik der Abteilung Dommerda der Vereinigten Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G., der die gesamte Belegschaft von 1400 Mann umfaßte, ist nach einer Dauer von sieben Wochen beendet worden, ohne daß er den Arbeitern Erfolg gebracht hätte.

w. **Berlin**, 2. März. Bei Frau Ebert fand heute nachmittag ein Empfang für die hier beglaubigten Botschafter und Gesandten mit ihren Damen statt. Außer dem Reichspräsidenten nahmen auch der Reichskanzler sowie die Reichsminister des Aeußeren und des Inneren teil.

bb. **Berlin**, 2. März. Nach einer Mitteilung der in Berlin erscheinenden russischen Zeitung Rul ist die ständige Fremdenkolonie in Berlin 230000 Personen stark. An erster Stelle stehen die russischen Emigranten. Ihre Zahl wird auf über 100 000 geschätzt. Außerdem leben in Berlin 30 000 Ukrainer, 25 000 Tschechoslowaken und 20 000 Polen.

bb. **Berlin**, 2. März. Wie die Blätter mitteilen, ersuchte von Jagow, der gegenwärtig in Bollnow in Pommern seine Festungsstrafe verbüßt, seinen Verteidiger, das Wiederaufnahmeverfahren beim Reichsgericht in Leipzig zu betreiben, und übersandte zu diesem Zweck dem Verteidiger das entsprechende neue Beweismaterial.

bb. **Berlin**, 2. März. Der Hallesche Kommunist Lemck, dessen Aussagen über den mitteldeutschen Putsch in den bei Klara Zetkin beschlagnahmten Akten besonders belastend für die kommunistische Parteileitung waren, wurde jetzt gegen eine Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen.

w. **Hirschberg**, 2. März. Peter Gruben hat vor seinem Selbstmord (vergl. die Meldung auf Seite 2 d Ausgabe) keinerlei Anzeichen von Erregung gezeigt und heute sein Mittagessen in aller Ruhe verzehrt. Gegen 4 Uhr nachmittags wurde seine Zelle revidiert und alles in Ordnung gefunden. Als um ¾5 Uhr eine weitere Revision stattfand, fand man Gruben an einem Hosenträger an der Zentralheizung erhängt vor. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche unternommen. Sie blieben jedoch erfolglos. Gruben hat schriftliche Aufzeichnungen nicht hinterlassen und auch keine Aeußerungen zu jemanden getan, die auf sein Vorhaben schließen ließen.

Unwetter und Hochwasser.

bb. **Berlin**, 2. März. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers ging in der vergangenen Nacht im mittleren Werratal ein heftiges Gewitter nieder, begleitet von einem orkanartigen Sturm und heftigen Regenfällen. Der Oberlauf der Werra führt Hochwasser. Auch aus München wird berichtet, daß in ganz Oberbayern Gewitter niedergegangen sind.

w. **Breslau**, 2. März. Der Landrat benachrichtigte die technische Nothilfe. Infolge des Dammbruches sind die Dörfer Treschen und Pfeilschwitz unter Wasser gesetzt. Die Einwohner sind seit 24 Stunden vom Verkehr abgeschnitten und daher ohne Nahrungsmittel. Die technische Nothilfe ist nachts in Tätigkeit getreten und wird im Laufe des Tages für die ständige Verpflegung sorgen.

w. **Freiburg**, 2. März. Der im Gebiet des Belchem liegende Nonnenmattweiher ist gestern infolge starken Wasserdrucks als Folge der Schneeschmelze ausgebrochen. Ungeheure Wassermengen bedrohen das Elektrizitätswerk Neuberg, das bisher aber noch gehalten werden konnte. Das Dorf Bürchau litt schweren Schaden, ebenso das Sägewerk bei Bürchau. Große Mengen Baumstämme wurden zu Tal geführt. Zahlreiche Brücken und Stege sind zerstört. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht bekannt.

Amtlicher Wetterbericht.

Westdeutschland hatte verbreitete Gewitterböen. Von den Azoren her ist der Luftdruck gestiegen, aber nur vorübergehend, da bei Irland der Wind wieder zurückdreht.

Aussichten für Freitag und Samstag:

Nach kurzer Regenpause wieder unruhig und veränderlich mit Niederschlägen bei schwankenden Temperaturen.

Verantwortliche Für Politik: Ernst Renner, für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Fossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Tonhalle!

Heute Freitag!

beginnen wir einen der allerneuesten amerikanischen Riesen-Episodenfilms in 6 Abteilungen, 36 Akten, der bei unseren geschätzten Besuchern das größte Interesse und den größten Erfolg erzielen wird. Dieser Riesenfilm heißt:

GOLIATH ARMSTRONG

2. Teil **2. Teil**

Erste Episode:

Die flammende Scheibe

Riesen-Sensationsdrama in 6 Akten.

Hauptdarsteller:
Der bestens bekannte
ELMO LINCOLN
der berühmte Sensationsschauspieler, bekannt aus dem Film GOLIATH ARMSTRONG, erster Teil.

Ein Sensationsfilm, der an allererster Stelle steht, und alles bisherige bei weitem übertrifft.

Aufführungszeiten:

3¾ Uhr	6¼ Uhr	8 Uhr

Der Eisenbahnkönig

Die Katastrophe auf der Zentral-Eisenbahnlinie.

Zweite Abteilung:

Lauernder Tod

Gesamtspielleitung **Eugen Illés.**

Fabelhafte Ausstattung!
- Riesige Sensationen! -

6 Akte. 9630 **6 Akte.**

Städtisches Orchester Bochum
Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg

Dem Gedächtnis
von
Rudi Stephan

Einführung: Sonntag, den 12. März, vorm. 11 Uhr im Stadttheater: 2 ernste Gesänge für Bariton mit Begleitung des Klaviers (Richard Breitenfeld) — Sämtliche Lieder für eine Singstimme (Beatrice Lauer-Kottlar) — Vortrag und Klavier (Dr. Karl Holl-Frankfurt).

XI. Symphoniekonzert (Reihe A, 6. Konzert): Montag, den 13. März, abends 8 Uhr im Stadttheater: „Musik für Orchester" — Scenen aus dem 1. Akt und ganzer 2. Akt aus der Oper „Die ersten Menschen" (Beatrice Lauer-Kottlar, Otto Fanger, Richard Breitenfeld, Walter Schneider vom Opernhaus Frankfurt a. M.).

XII. Symphoniekonzert (Reihe B, 6. Konzert): Dienstag, den 14. März, abends 8 Uhr im Parkhaus. Das gleiche Programm wie im XI. Konzert.

Vorverkauf ab Sonnabend, den 4. März an der Konzertkasse im Stadttheater an Werktagen von 10 bis 2 Uhr, an Sonntagen von 11 bis 12½ Uhr

---

Billige

Ware wird **täglich knapper. Zu verhältnismäßig niedrigen Preisen** finden Sie bei mir noch gute

Schuhwaren

Herren-Sonntagsschuhe 325, 298, 250, 225, **185; Damen-Sonntagsschuhe,** hohe und halbe, 218, 175, 145, **95; Burschen-Sonntagsschuhe** 250, 195, **145; Kinder-Sonntagsschuhe,** Größe 20—35, 195, 175, 125, 75, **45.** — **Prima Arbeitsschuhe,** mit und ohne Nägel, sowie gebrauchte **Militär-Schuhe** neu besohlt. Ferner

Anzüge

Hosen, Wäsche, Arbeits-Kleider, Hüte und **Mützen** für jedes Alter, in guten, geschmackvollen Mustern und Qualitäten

liefert

noch sehr preiswert 9611

Klausner

Bochum, Brückstr. 54
Straßenbahn-Haltestelle Thomasstraße.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

5541

Freitag, 3. März, 7—10½, Außer Vormiete
„Das Käthchen von Heilbronn"
B. V. B. I 351—400 und II 26—125.

Samstag, 4. März, 6—11, Platzvorrecht B.
Tristan und Isolde
B. V. B. I 1—50 und II 1—25.

---

neues 9599
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute bis einschl. Freitag
Abends 8 Uhr
vor ausverkauftem Hause!
Der fidele Bauer
Operette in 3 Akten von Victor Léon
Musik von Leo Fall.

Ab Samstag
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten von Franz Lehar.

Damen-Frühjahrs-Hüte!

Empfehle mich zur
Neuanfertigung
Umpressung . .
Aenderung . . .
von modernen geschmackvoll. Hüten. Da ich selbst mitarbeite, äußerst billige Preise.

Elsa Weissfeld
Wiener Putz-Geschäft
Bahnhofstraße 6.

Frische
Wildkaninchen
Hühner, Hahnen, Trinkeier und Molkereibutter
empfiehlt täglich frisch eintreffend:

Fr. Brunnstein,
Schützenbahn 1.
Telefon 308.

Zöpfe

in größter Auswahl sowie allen künstl. Haarersatz zu den billigsten Preisen.

Otto Nebel
nur Friedrichstr. 4
größtes Spezialgeschäft 8171 am Platze.

Korsetts

fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
Fischer, Rottstr. 11.

Aufpolstern

von Sofas u. Matratzen sowie sämtliche Polstermöbel erledigt zu äußerst billigen Preisen

Polsterei
Alfred Wagener
Brückstraße 63. 9563

KAMMER-Lichtspiele

Heute, Freitag
von der **Reichszensur beschlagnahmte 4. Teil** und **Schlußteil** wurde vor einigen Tagen wieder freigegeben.

Sitten-Film



Berlin-Fröbelstrasse

6 spannende Akte. — In der Hauptrolle:
Evi Eva **Karl Heppert**

Aufführungszeiten: 3½ Uhr, 6 Uhr u. 8¼ Uhr

II. 9639

Das gewaltige Zirkusabenteuer



6 Akte 6 Akte

Das brennende Tal

Zu unserem, am **Samstag, den 4. März 1922, abends 8 Uhr,** im Saale des Herrn **Wieschemann,** Harpen, stattfindenden

KAPPENFEST

laden wir die Freunde und Förderer unseres Vereins, nebst deren Angehörigen hierzu herzlichst ein.

Sportklub „Germania" Kornharpen
Der Vorstand.

Eintritt frei! 9645 Einführungen gestattet!

Staatliche Fachschule Siegen.

Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten: Schlosserei, Dreherei, Schmiede, neben fachwissenschaftlichem und zeichnerischem Unterricht.

Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch einer Volksschule.

Kursusdauer: 3 Jahre. Schulgeld: 200.- Mk. jährlich. Stipendien für minderbemittelte Schüler. Die Reifeprüfung gilt laut Ministerialerlass als Gesellenprüfung für Schlosser und Schmiede.

Beginn des Schuljahres: 21. April 1922.

Mangels einer geeigneten Lehrstelle bietet die Anstalt beste Gelegenheit zur Unterbringung von Lehrlingen obiger Berufe.

Anmeldungen jetzt erbeten. 9646

Weitere Auskunft erteilt **Der Direktor:** Henscher

Großes Industrie-Unternehmen sucht nach Möglichkeit sofort ein

herrschaftliches Wohnhaus

in Bochum zu kaufen, enthaltend außer den Kellerräumen, im Erdgeschoß eine Diele nebst 3 Zimmern und Küche nebst Beigelaß. Ferner im Obergeschoß 3—4 Zimmer nebst Bad und entsprechende Räume im Dachgeschoß. Erwünscht ein hübscher Garten hinter dem Hause. Lage des Hauses entweder im Stadtgarten- oder Ehrenfeldviertel bevorzugt. Für Tauschwohnung ist Möglichkeit vorhanden.

Offerten mit Angabe des Kaufpreises erbeten unter **Nr. 9414** an die Gesch. d. Ztg.

Wer

erteilt Auskunft zur völligen Beseitigung des Stotterns? Angeb. unt. Nr. **9642** a. d. Gesch. d. Z.



9129

Musik-Instrumente
jeder Art
Bochumer Musik-Centrale
Rottstr. 46.

Wer Stoff hat

Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung nach Maß, Umändern wenden, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt. 8167

Herm. Jssel, Bochum
Dorstener Straße 116

Trauringe
massiv Gold 8168
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

Habe noch einen großen Posten
Tapeten
zu günstig. Preisen abzugeben.
Leinöl
Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise
C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

Kaufgesuche

Suche
Fabrikgebäude oder Gelände
Ausdehnungsfähigkeit, möglichst mit Gleisanschlußmöglichkeit zu pachten oder zu kaufen.
Offert. erbeten unt. Nr. 9644 an die Gesch. d. Ztg.

Herrenzimmer-Schreibtisch
aus Privathand zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. **9520** an die Geschäftsst. d. Bl.

Gebrauchtes
Aktenregal
verschließbar, zu kaufen gesucht. Angebot unt. Nr. **9618** an die Gesch. d. Ztg.

Kaufe 6422
Möbel, Federbetten, ganze Einrichtungen u. Kleidungsstücke. Stromwasser. Marienstr 20.

Gebr., gut erhaltenes
Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. Zu erfrag. in der Gesch. d. Ztg.

Goldankauf
E. Beleiststein,
Kortumstraße 18.

Alte künstl. Gebisse
Zahn bis 12 Mark
wenn verwendbar.
Brennstifte, Zahngold kauft höchstzahlend
Zahn-Praxis, Brückstr. 51
Auf Haus Nr. 51 achten 51

Verkäufe

Gudenplane
Wagendecken
Waggondecken
Marktien-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine teils wenig gebrauchte und neue Ia. Friedensqualitätsware als spottbilliger Gelegenheitskauf verkauft im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus. Tel. 8739. 8104

Gutes
Zigarrengeschäft
in Bochum umständehalb. sof. z. verkaufen. Schriftl. Angebote unt. Z. R. **100** an die Gesch. d. Ztg.



Empfehle. prima hochtragende
Kühe u. Rinder
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2550

Jagdhund entlaufen!
Farbe hellgrau, m. braun. Platten. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Gust. Altegoer jr.
9624 Heinrichstr. 4.

Gefunden:
Fußwärmer, Hut, Mütze, Kopfschützer und 1 Gamaschenhose. Meldungen Zimmer 6, Polizei-Verwaltung Werne. 9629

Neue Modelle



in **Papier** nach
ULLSTEIN
Schnittmustern
sind in unserem Schaufenster ausgestellt

Kaufhaus
Gebr. Abraham
Bochum

Neues Operettentheater
Rottstraße 29 **Bochum** Telefon 534

Heute, Freitag, 3. März
Zum letzten Male!
Der fidele Bauer
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Morgen, Samstag, 4. März
Erstaufführung
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten von Franz Lehar mit Frl. **Julia Toepper als Gast.**
Im 3. Akt: Tanz-Einlage
der eigens hierzu engagierten
American Stepp-Dancers
Black and White

Sonntag, 5. März
Die 9600
nachm. 3½ und abends 7½ **lustige Witwe**
Operette in 3 Akten.
Nachmittags Wochentagspreise.

Diese Woche 9633

Frisches Rindfleisch eigener Schlachtung	18 Mk.
Gehacktes von frischem Rindfleisch	19 Mk.
Frisches Hammelfleisch	17—18 Mk.
Kalbfleisch	18 Mk.
Leberwurst	14 Mk.
Blutwurst II	9 Mk.
Blutwurst I	20 Mk.
Zungenwurst	24 Mk.
Schwartemagen	24 Mk.
Thür. Knoblauchwurst	23 Mk.
Fleischwurst	22 Mk.
Ia. ausgel. Nierenfett	25 Mk.
Bauch- u. Karbonadenspeck	29 Mk.
Rollschinken	30 Mk.

Metzgerei Ad. Cleisoway, Bochum, Kleine Beckstr. 1.

Fein bürgerlicher
Privat-Mittag- und Abendtisch.
7964 **Kanalstraße 68l.**

Nr. 52. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag 3. März 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Orginalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 3. März.

Bergbaufragen im Reichskohlenrat.

Immer deutlicher tritt zutage, welche wichtigen Aufgaben die technisch-wirtschaftlichen Sachverständigen-Ausschüsse im Reichskohlenrat zum Wohle der Allgemeinheit zu erfüllen haben. Anläßlich der Kohlenpreis-Sitzungen des Reichskohlenrats tagte am 28. Februar auch der Geschäftsausschuß des Kohlenbergbau-Ausschusses und beriet über eine reichhaltige Tagesordnung. Auf dem Gebiete der Sicherheit des Grubenbetriebes sind verschiedene Arbeiten von diesem Ausschuß in Angriff genommen und gefördert worden. So hat er z. B. die Bereitstellung von Mitteln zum Studium der Ursachen und Verhinderung der Kohlensäureausbrüche in den niederschlesischen Steinkohlengruben bewirkt. Die Arbeiten, die mit großer wissenschaftlicher Gründlichkeit vorgenommen werden, um endlich diesen seit langem bekannten Todfeinde des Bergarbeiters beizukommen, werden von besonderem Wert auch für den sächsischen Steinkohlenbergbau und für den Kalibergbau im Werragebiet sein. Weiter wurde beschlossen, durch namhafte Beihilfen die Bestrebungen zu fördern, einen wirksamen Schlagwetter-Anzeiger zu schaffen. Diese Frage steht aus dem Grunde zurzeit im Vordergrunde des Interesses, weil die Einführung der elektrischen Grubenlampe es mit sich bringt, daß Schlagwetterbildung nicht mehr wie bisher vom kundigen Bergmann aus gewissen Flammenerscheinungen bei der Davy'schen Sicherheitslampe festgestellt werden kann, wenn diese aus dem Kohlenbergbau verschwinden. Eingehend beschäftigte man sich auch mit den neueren Fortschritten auf dem Gebiete der selbsttätigen Aufzeichnung von Störungen in den Schächten und im Förderbetrieb mittels eines „Schachtstörungsmessers".

An dem Zustandekommen der Gesetzentwürfe über die Vereinigung von Längen- und Gevierfeldern im Ruhrgebiet sowie über die Regelung der Grenzen von Bergwerksfeldern hat sich dieser Ausschuß in besonderem Maße beteiligt. Diese unter dem Schlagwort der „bergrechtlichen Flurbereinigung" zusammengefaßten Gesetzesmaßnahmen sind dazu bestimmt, rechtliche Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die heute noch den Bergbau häufig zwingen, teilweise recht unwirtschaftlich abzubauen. Dadurch, daß hier an einem verhältnismäßig kleinen Kreise hervorragender Sachverständiger die Gesichtspunkte aller im Bergbau Beteiligten zur Geltung kommen, erhalten die Regierungen und Parlamente ohne weiteres die erforderlichen Unterlagen, die einen glatten und raschen Fortschritt auf diesem wichtigen Gebiet der wirtschaftlichen Gesetzgebung erzielen.

Versammlung des Wirtevereins.

Ab heute neuer Bierpreis!

Gestern nachmittag fand unter Leitung des Vorsitzenden, Wirt Otto Knost, im „Bochumer Hof" eine stark besuchte Versammlung des Wirtevereins statt, die sich mit wichtigen, auch die Oeffentlichkeit interessierende Fragen zu beschäftigen hatte. Aus den vom Geschäftsführer Multhaup zunächst verlesenen Eingängen verdient eine Mitteilung der Oberzolldirektion Beachtung. Danach sind die Wirte gehalten, in die Weinsteuer den 10-prozentigen Aufschlag für Bedienung mit einzurechnen, ganz unabhängig davon, ob dem Wirte aus diesem Sonderzuschlag ein Anteil zukommt oder nicht. Zur Frage der Betriebssteuer für das Jahr 1922 wurde folgende Entschließung, die der Stadtverwaltung und der Stadtverordnetenversammlung zugehen soll, gefaßt:

„Die am 2. März im „Bochumer Hof" tagende, sehr zahlreich besuchte Versammlung des Wirtevereins von Bochum und Umgegend e. V. erhebt energischen Einspruch gegen die geplante Erhöhung der Betriebssteuer auf 3000 Prozent für die Stadt Bochum.

Abgesehen davon, daß eine derartige Steuer für das Wirtegewerbe der Stadt Bochum von erdrosselnder Wirkung ist, weil Bochum im Wirtschafts- und Fremdenverkehr vielfach sehr beschränkt ist und zwischen mehrere Großstädte eingeengt liegt, die letzteren Verkehr zum großen Teil ablenken, muß die Betriebssteuer als solche hier zu den ungerechtesten Steuern gerechnet werden. Die Betriebssteuer ist schon an sich nichts anderes als eine zweite Form der sehr hohen und gleichfalls allgemein ungerechten Gewerbesteuer. Letztere stellt es doch unter besonderer Abgabe geradezu unter Strafe, wenn ein Staatsbürger in ehrlicher, selbständiger Arbeit sein Brot verdient und anderen Staatsbürgern Arbeitsgelegenheit gewährt. Dieses Unrecht wird durch eine Betriebssteuer in der geplanten Höhe auf geradezu brutale Weise verschärft.

Wir wenden uns daher an das Gerechtigkeitsgefühl der städtischen Körperschaften und bitten dringend um Herabsetzung der geplanten Steuer zum mindesten auf einen Satz, den andere Städte mit gleichem Geschäftsverkehr vom Wirtegewerbe erheben. Wenn beispielsweise die Städte Herne mit keinem Zuschlage, Oberhausen mit 200, Münster mit 500, Hagen mit 500, Minden mit 1000, Homberg a. Rh. mit 1000 und Dortmund mit 1500 Prozent Zuschlägen sich begnügen, darf Bochum keineswegs höher gehen; vielmehr erscheint dem Dortmunder Satze gegenüber schon der heutige Bochumer Satz von 2000 Prozent als viel zu hoch.

Wir bitten daher nachdrücklichst, das Bochumer Wirtegewerbe mit der in Aussicht genommenen ruinösen Betriebssteuererhöhung zu verschonen und mit dem hierdurch entstehenden Steuerausfall die Allgemeinheit zu belasten, denn für eine solche besondere Heranziehung eines einzelnen Gewerbes dürfte wohl keine einwandfreie Begründung zu finden sein."

Einen breiten Raum der Verhandlung nahm die Bierpreisfrage ein. Der Westfälische Wirteverband, der Rheinische Verband und die ryeinisch-westfälische Zone haben vor zwei Tagen in einer Sitzung zu der neuen, unvorhergesehenen Bierpreiserhöhung durch die Brauereivereinigung um 150 Mk. auf 425 Mk. Stellung genommen und entschieden gegen das Vorgehen der Brauereien protestiert. Wenn auch die Erhöhung des Bierpreises durch die Steigerung von Löhnen und Preisen gerechtfertigt erscheinen mag, so verlangen die Wirtevereinbände doch, daß die Brauereien nicht die Preise diktieren, sondern sich mit den Wirten über die Preisfestsetzung verständigen. Eine Prüfung der Verhältnisse durch eine aus je drei Vertretern der beteiligten Wirteverbände gebildeten Kommission wird ergeben, ob sich die Wirtevereinigungen nicht durch Gründung einer Wirtebrauerei unabhängig von den Brauereien machen können.

Den neuen Bierbrauereipreisen und der Steigerung aller Lebensbedingungnisse folgend, sah sich die Versammlung nach längerer Aussprache genötigt, den

örtlichen Bierpreis wie folgt festzusetzen:

Großes Glas Bier 3 Mk.,
kleine Tulpe 1,50 Mk.
1 Liter über die Straße 9,— Mk.,
Großes Münchener 4,— Mk.,
kleine Tulpe 2,50 Mk.,
1 Liter über die Straße 12,— Mk.

Die Preise treten mit dem heutigen Tage in Kraft.

Zum Schluß der Versammlung wurde noch folgende Entschließung als Protest gegen eine schiefe Berichterstattung angenommen:

„Der Wirteverein für Bochum und Umgegend protestiert auf das schärfste gegen den im „Bochumer Anzeiger" unter der Spitzmarke „Opfer des Alkohols" erschienenen Artikel und stellt fest, daß in Bochumer Gaststätten Getränke, wie sie in dem Artikel genannt werden, nicht feil sind. Die Versammlung bedauert auf das lebhafteste, daß die Redaktion des „Bochumer Anzeigers" derartige Einsendungen aufnimmt, ohne sich vorher über den wahren Sachverhalt einwandfrei zu unterrichten."

Das Westfälische Bäckergewerbe zum Brotpreis.

In den letzten Tagen haben in Berlin und Arnsberg mit den Behörden eingehende Besprechungen der Vertreter des westfälischen Bäckerhandwerks stattgefunden, in denen insbesondere die verschiedentliche Behandlung des Bäckerhandwerks seitens der Kommunalverwaltungen in der Verdienst- und der Mehlzuweisungsfrage kritisch beleuchtet wurde. Die Vertreter der Bäckerorganisation führte dazu aus:

Das Bäckergewerbe im Arnsberger Bezirk steht seit einigen Wochen

im Kampfe um die Erhöhung der Bruttoverdienstspanne.

Man hat anläßlich der letzten großen Brotpreiserhöhung im hiesigen Bezirk die Bruttoverdienstspanne für den Bäckermeister, d. h. die Spanne, aus der er seine sämtlichen sachlichen und persönlichen Unkosten sowie seinen Verdienst zu bestreiten hat, lediglich um 20 Mk. erhöht, oder von 150 Mk. auf 170 Mk. Dabei wird diese Erhöhung der Bruttoverdienstspanne fast vollständig durch höhere Kohlenpreise, höhere Preise für Kraft und Licht, für die Sachversicherungen und für die Erhöhungen der Umsatzsteuer in Anspruch genommen. Für den Bäckermeister selbst bleibt gar nichts übrig; im Gegenteil, er verdient heute weniger, als vor dem neuen Brot- und Mehlpreise. Wie ungerecht die für das Bäckergewerbe festgesetzte Bruttoverdienstspanne ist, geht auch daraus hervor, daß man im benachbarten rheinischen Bezirk eine Bruttoverdienstspanne von etwa 212 Mk. hat. Hier ist man also der von den Organisationen der Bäckermeister beantragten Bruttoverdienstspanne von 216 Mk. möglichst nahe gekommen. In den Besprechungen mit den Vertretern der Organisation haben sich die kommunalverbände im industriellen Teil Westfalens auf den Standpunkt gestellt, daß eine unterschiedliche Behandlung der Bäckermeister im industriellen Westfalen und Rheinland gerecht sei, denn Rheinland sei ein wirtschaftlich teueres Gebiet. Dabei haben die

Bäckermeister im Industriebezirk einen einheitlichen Lohntarif.

Hier macht man keinen Unterschied zwischen Rheinland und Westfalen und wir glauben auch, daß bei der Festsetzung der Gehälter ein Unterschied zwischen Rheinland und Westfalen nicht gemacht wird. Nur der Bäckermeister in Westfalen lebt nach der Ansicht der Kommunalverbände in anderen Verhältnissen. Er soll mit einem um 25 Prozent niedrigeren Bruttoverdienstspanne auskommen. Dabei sind die Kohlenpreise in Rheinland und Westfalen gleich, die Umsatzsteuer ist überall dieselbe, die Löhne sind dieselben, Maschinen und Geräte kosten überall dasselbe, kurz, bei jedem Posten der Unkostenberechnung ist es den Behörden unmöglich, nachzuweisen, daß man in Westfalen das Brot billiger herstellen kann als im Rheinland. Es liegt hier offenbar eine ungerechte Behandlung des Bäckergewerbes vor. Daß die Bäckermeister bei der Forderung einer Bruttoverdienstspanne von 216 Mk. keine unverschämte Forderung gestellt haben, geht auch daraus hervor, daß

die Konsumvereine und Brotfabrikanten eine Bruttoverdienstspanne von 232 Mark verlangt haben.

Eine weitere Ungerechtigkeit für die Bäckermeister liegt darin, daß sie für den Sack Mehl den vollen kommunalverbandlichen Aufschlag von 45 Mark bezahlen müssen, während die Konsumvereine direkt mit Mehl beliefert werden. Hierdurch erhalten die Konsumvereine den Sack Mehl mindestens 30 Mark billiger, wie die Bäckermeister. Um diese 30 Mark erhöht sich die Bruttoverdienstspanne für die Konsumvereine. Den Bäckergenossenschaften hat man die Gleichstellung mit den Konsumvereinen versagt. Daß darüber eine große Erregung in Bäckerkreisen herrscht, kann man wohl verstehen. Hinzu kommt noch, daß die Kommunalverbände für sich die Umsatzsteuer in Anrechnung gebracht haben. Bislang hat noch kein Kommunalverband Umsatzsteuer gezahlt und bezahlen brauchen, da nach den bisherigen Entscheidungen der Reichsbehörden die Kommunalverbände von der Zahlung der Umsatzsteuer befreit sind. Das macht 14 Mark aus, mit denen das mittelständische Bäckergewerbe besonders belastet wird. Auch bei der Berechnung des durchschnittlichen Mehlpreises erzielen die Kommunalverbände Vorteile. Es ist der Berechnung des durchschnittlichen Mehlpreises ein Mischungsverhältnis von 60 Prozent Roggenmehl und 40 Prozent Weizenmehl zugrunde gelegt worden, während in Wirklichkeit das Mischungsverhältnis 80 Prozent Roggen- und 20 Prozent Weizenmehl beträgt. Alles das wird dem Bäckergewerbe aufgepackt, während der direkt beliefert Großbetrieb diese Unkosten nicht hat. So entsteht denn auf der einen Seite, d. h.

beim Bäckermeister eine Bruttoverdienstspanne von 170 Mark, beim Konsumverein und sonstigen Großbetrieben eine solche von mehr als 200 Mark.

Warum? Weil die Behörden den Konsumvereinen etwas gegeben haben, das der Bäckergenossenschaft verweigert wird. Eine Erhöhung der Bruttoverdienstspanne für den Bäckermeister ist unter allen Umständen notwendig, wenn das Gewerbe nicht ruiniert werden soll. Dazu kommt, daß vom 1. März an die Löhne wieder erhöht sind und die Kohlen teurer geworden sind. Deshalb wird eine Brotpreiserhöhung unausbleiblich sein, obgleich es dem Bäckergewerbe angenehmer wäre, die ihm gerechter Weise zukommende Bruttoverdienstspanne durch Ermäßigung der Mehlpreise zu erhalten. Im Rheinlande darf das Mehl nicht mehr als 686 Mk. pro Sack kosten, während wir bei uns in Westfalen 701,50 Mark bezahlen müssen. Also, im Rheinlande niedrigere Mehlpreise, höhere Brotpreise, deswegen eine höhere Bruttoverdienstspanne! Für die Bäckermeister in Westfalen zu hohe Mehlpreise, zu niedrige Brotpreise, eine ungerechte Behandlung der Bäckermeister in der Nichtberücksichtigung ihrer Genossenschaften bei der Mehllieferung.

---

tc. **Deutsche Volkspartei.** Ein besonderes Ereignis führte Mittwoch nachmittag die Mitglieder der Frauengruppe des 12. Stadtbezirks (Stahlhausen) im Vereinshause zusammen. Frau Käthe Ramlow hielt vor cca. 160 Frauen einen Vortrag über: „National oder international". Die Vorsitzende der Gruppe, Frau Ing. Naumann, dankte der Vortragenden aufs herzlichste. Der Vorsitzende des Gesamtvereins der Deutschen Volkspartei des 12. Stadtbezirks dankte am Schlusse allen Frauen für ihre rege Mitarbeit und bat sie, auch ferner in gemeinsamer Arbeit zum Wohle des edutschen Vaterlandes zu wirken.

* **Der Westfälische Provinzialausschuß** beschloß in seiner Sitzung u. a.: Der Landesbank die Genehmigung zu erteilen, bei der Westfälischen Heimstätte, Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H. in Münster, sich mit einer Stammeinlage von einer Million Mark als Gesellschafter zu beteiligen. Zum Landesrat bei der Hauptverwaltung wurde der Regierungsrat Dr. Zuhorn-Dortmund gewählt. Es wurden bewilligt: dem Zoologischen Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität, Abteilung für angewandte Entomologie (Bienenzucht und Schädlingsbekämpfung) für fünf Jahre ein Zuschuß von 11 000 Mk. jährlich, der Wohlfahrtsschule in Münster ein solcher von 10 000 Mk. für 1922, für die Vorarbeiten für den Weser-Werra-Main-Kanal ein solcher von 20 000 Mk., dem Westfälischen Heimatbund eine Beihilfe von 15 000 Mk., der orthopädischen Kinderklinik in Gelsenkirchen zur Erweiterung der Räumlichkeiten ein Zuschuß von 50 000 Mk., dem Vogel- und Naturschutzverein in Münster eine Beihilfe von 2000 Mk. In den Berufungsausschuß gemäß § 23 des Ruhrreinhaltungsgesetzes wurden für die sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt als Mitglied Ingenieur Max Gerstein-Hagen und als Stellvertreter Fabrikant Springorum in Schwelm. Dem in Minden gegründeten Weserbund tritt der Provinzialverband mit einem Beitrag von jährlich 5000 Mk. als Mitglied bei. Als Zeitpunkt für den Zusammentritt des nächsten Provinziallandtages soll der 21. Mai d. Js. in Vorschlag gebracht werden.

* **Städtisches Orchester.** Auf das heute abend 8 Uhr im Parkhaus stattfindende 10. Symphoniekonzert (Reihe B 5. Konzert) „Nordische Musik", in dem Werke von Berwald, Stenhammar und Sibelius aufgeführt werden, sei nochmals hingewiesen. Karten sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater und an der Abendkasse zu haben.

Δ **Züge zur Leipziger Messe.** Anläßlich der Leipziger Messe verkehren bis zum 14. März die Schnellzüge D 197 Duisburg—Leipzig, Bochum H. B. an 6,48, ab 6,50 vormittags, und D. 198, Leipzig—Duisburg, Bochum H. B. an 11,31, ab 11,32 nachts.

ha. **Briefpost nach Amerika.** Briefposten nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen im März am 4. von Liverpool, am 7. von Bremerhaven, am 11. von Southampton, am 15. von Southampton und Rotterdam, am 16. von Hamburg, am 22. von Southampton, am 25. von Southampton, Bremerhaven und Hamburg, am 28. von Bremerhaven. Ueber England oder Holland gehen nur Briefe, Postkarten, eilige Drucksachen, politische Zeitungen und Geschäftspapiere. Schlußzeit für Southampton oder Liverpool ist für den Norden und Osten Deutschlands in Hamburg beim Postamt 1 drei Tage vorher 10 Uhr nachm., für den Süden und Westen in Köln-Deutz zwei Tage vorher 7 Uhr nachm., für Rotterdam in Hamburg am 13. nachm. 10 Uhr, in Köln 8 Uhr vorm. Für Bremerhaven ist Schlußzeit in Hamburg am Tage vorher 12 Uhr mittags, in Köln-Deutz 8 Uhr vormittags, in Bremen für dessen Bezirk 3 Uhr früh am Tage des Abgangs, für Hamburg daselbst am Abend vorher 10 Uhr, in Köln 8 Uhr vorm. Die Ueberfahrt nach Newyork dauert von Southampton oder Liverpool 7 bis 9, von Rotterdam 10, von Bremerhaven 11 bis 12, von Hamburg 11 bis 13 Tage.

♛ **Sie können es nicht lassen!** Mittwoch verkaufte eine Händlerin auf dem Wilhelmsplatz vollständig verdorbene und verfaulte Aepfel. Um das kaufende Publikum vor Ausbeutungen zu schützen, schritt die Marktpolizei sofort ein und als vom Nahrungsmittel-Untersuchungsamt die Aepfel als zum menschlichen Genuß nicht mehr geeignet befunden wurden, beschlagnahmte sie dieselben und ordnete die Vernichtung an. Unreife, verdorbene, verfälschte oder sonst ungesunde Lebensmittel dürfen auf dem Markt nicht zum Verkaufe ausgesetzt werden. Derartige Lebensmittel unterliegen stets der polizeilichen Beschlagnahme.

♛ **Vom Wucher- und Schöffengericht** wurden verurteilt: Der Gastwirt Karl Schreyer wegen Zigarettensteuerhinterziehung zu 6252 Mark Geldstrafe; der Kaufmann Peter Jörissen wegen Vergehens gegen das Gesetz betr. den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln zu 1000 Mark Geldstrafe; der Metzgermeister Simon Kahn wegen Nahrungsmittelfälschung zu 300 Mark Geldstrafe; die Händlerin Lina Kaul wegen Preistreiberei zu 200 Mark Geldstrafe; der Landwirt August Vogelsang wegen Milchfälschung zu 100 Mark Geldstrafe und der Metzgermeister Wittkowski wegen Vergehens gegen die Preisschilderverordnung zu 50 Mark Geldstrafe.

♛ **Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Hause in der Uhlandstraße Schmucksachen und ein Paar Damenschuhe; aus einem Hause in der Buddenbergstraße ein Posten Weine und Liköre; aus einem Hause in der Trankgasse 4 Ztr. Kartoffeln; aus einem Uhrwarengeschäft in der Friedrichstraße für 200 000 Mark Gold-Schmucksachen, Uhren pp.; aus einer Schaufensterauslage mehrere Mäntel. — Ferner sind gestohlen worden: aus einem Hause in der Richardstraße vom Klosett das Bleirohr; aus einem Hause in der Heinrichstraße ein Posten Wäsche; von einem Neubau eines Daches in der Petersstraße die Bleidichtungen; von einem Werk in Weitmar 10 Mtr. Kupferkabel. — Zur Anzeige gelangten: zwei Personen wegen Sachbeschädigung; zwei Personen wegen Körperverletzung; eine Person wegen Bedrohung und fünf Personen wegen Diebstahls. — Festgenommen wurden: zwei Personen wegen Umhertreibens; fünf Personen wegen Diebstahls; vier Personen wegen Nötigung, Widerstandes und Gefangenenbefreiung und je eine Person wegen Zechprellerei, Widerstands, Körperverletzung und Hehlerei.

Gerichtszeitung.

Der Postraub von Horst-Emscher vor Gericht.

s. Der verwegene Postraub, der im November des letzten Jahres auf der Landstraße von Horst-Emscher nach Buer verübt wurde, beschäftigte jetzt die Essener Strafkammer. Auf der Anklagebank sitzen der 22 Jahre alte Postkutscher Ernst Nolting, der 18 Jahre alte Bergmann Hugo Winner, der 20 Jahre alte Arbeiter Ernst Dreyer und die Eheleute Zechenschreiner Wellhöfer, sämtlich aus Horst-Emscher. Die drei erstgenannten Angeklagten kommen als Posträuber in Frage, während das Ehepaar Wellhöfer der Hehlerei bezw. der Begünstigung angeschuldigt ist. Montag, 28. Nov. v. J., abends um 7 Uhr, trat der Postwagen, der die Post- und Wertsendungen allabendlich von Horst-Emscher nach Bahnhof Buer-Süd zu befördern pflegt, seine Fahrt an. Den Postwagen führte der seit zwei Monaten bei dem Posthalter Drescher beschäftigte Postkutscher Nolting. Postbegleiter waren der 42 Jahre alte Postschaffner Kipp und der Posthelfer Damke. Zwischen Horst-Emscher und Buer sprangen die Angeklagten Dreyer und Winner auf den Postwagen zu, erbrachen ihn und raubten zwei Postbeutel, ohne daß das Begleitpersonal etwas bemerkte; erst in Buer-Süd wurde man auf den erbrochenen Wagen aufmerksam gemacht. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß eine der Oesen, die das Vorhängeschloß an dem Wagen tragen, soweit durchgesägt worden war, daß sie mit leichter Mühe abgebrochen werden konnte. Nach langwierigen Nachforschungen gelang es, den Räubern auf die Spur zu kommen. Winner legte nach seiner Verhaftung schließlich ein Geständnis ab. Ein paar Tage vor dem Ueberfall auf den Postwagen Horst—Bahnhof Buer hatte Nolting die Oese an den Postwagen bis auf eine dünned Stelle durchsägt und den Riß verkleistert. Die Räuber sahen ihre hochgespannten Erwartungen aber nicht erfüllt. Sie gedachten nach berühmtem Muster Postgelder im Betrage von mehreren Hunderttausend Mark zu erbeuten. In Wirklichkeit hatten sie vorwiegend Briefsendungen erwischt, ferner Schecks, Zahlkarten, dann eine Anzahl Wertgegenstände, aber an Geld nur einen Betrag von annähernd 2000 Mark. Mit dieser Beute begaben sie sich, wie verabredet, in die Wellhöfersche Wohnung, wo sie verteilt wurde. Die Strafkammer verurteilte Nolting und Dreyer zu je 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Winner mit Rücksicht auf seine Jugend zu 1 Jahr Gefängnis. Die Ehefrau Wellhöfer wurde freigesprochen. Das Verfahren gegen den Ehemann Wellhöfer wurde ausgesetzt. Dieser Angeklagte soll zunächst in einer Anstalt auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Freitag, den 3. März 1922.

Jugendgruppe Ehrenfeld, abends 8 Uhr bei Gilleballe, Hattingerstraße 74, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Marmelshagen, abends 8 Uhr, bei Röllenbeck, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft Redner: Herr Karl Kammann-Wattenscheid.

Jugendgruppe Laer, abends 8 Uhr bei Schulte, Wittenerstraße 13, wöchentliche Zusammenkunft.

Samstag, den 4. März 1922.

Jugendgruppe Ehrenfeld, abends 7½ Uhr, im Saale des Wirts Ulrich (Zum Waldschlößchen), Weitmar, Feier des zweijährigen Bestehens verbunden mit Bannerweihe. Reichhaltige Vortragsfolge. Weiherede und Uebergabe des Banners: Dr. Spethmann.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1,50 M. bei Voranzahlung

Vereinigung ehem. 154er. Samstag, den 4. 3., abends 8 Uhr, Versammlung im Lokale Gödde, Bochum, Ecke Mühlen- und Albertstraße.

V. V. Westfalia e. V. Bochum. Am Sonnabend, den 4. März, abends 8 Uhr, findet im Vereinsheim Heinrich Strauch, Hernerstraße 58, unsere monatliche Mitgliederversammlung statt. Um pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Mieterschutz-Verein Gerthe, Bezirksgruppe 13. Sonntag, den 5. März, vorm. 10 Uhr, in der Wirtschaft Lüke zu Gerthe Mitgliederversammlung. Mitgliedskarte ist mitzubringen.

Christlicher Metallarbeiterverband Bochum.

Sektion Klosterviertel, Samstag, den 4. März, nachm. 5 Uhr, bei Bornewasser, Klosterstr., Mitgliederversammlung.

Christliche Gewerkschaftler der Stahlindustrie. Sonntag morgen 11 Uhr im Gewerkschaftshaus, Hellwegstr. 25, Versammlung sämtlicher christlicher Gewerkschaftler. Tagesordnung: Betriebsratswahl und Lohnfrage.

Deutscher Werkmeisterbund, Sitz Essen, Ortsgruppe Bochum. Samstag abend 8 Uhr bei Uhlenbruch, Wilhelmstr., Mitgliederversammlung. Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung darf kein Mitglied fehlen. Freunde sind willkommen.

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Im Laufe des Nachmittags war die Geschäftstätigkeit ziemlich lebhaft. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel bewegten sich ungefähr im Rahmen der Berliner Mittagsnotierungen. Genannt wurden gegen 6 Uhr: Holland 9150—9210, Belgien 2070—2090, Frankreich 2190—2210, England 1060—1070, Amerika 240—242, Schweiz 4650 bis 4710.

Amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	1. März Geld	1. März Brief	2. März Geld	2. März Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	8741.25	8758.75	9190.80	9209.20	1063.—
Belgien 100 Fr.	1993.—	1997.—	2073.90	2078.10	2172.93
Norwegen 100 Kr.	3996.—	4004.—	4225.75	4234.25	4250.80
Dänemark 100 Kr.	4870.10	4879.40	5109.85	5120.15	5544.70
Schweden 100 Kr.	6118.85	6121.15	6353.60	6366.40	6899.45
Italien 100 Lir	1218.75	1221.25	1278.70	1281.30	1273.10
England 1 St.	1021.45	1023.55	1060.40	1062.60	1178.30
Amerika 1 D.	229.77	230.23	239.51	239.99	309.80
Frankreich 100 Fr.	2112.85	2117.15	2187.80	2192.20	2237.65
Schweiz 100 Fr.	4495.50	4504.50	4695.30	4704.70	5744.75
Spanien 100 Pes.	3666.30	3673.70	3836.15	3843.85	4165.29
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	4.38	4.42	4.43	4.47	—.80
Tsch.-Slow. 100 Kr.	390.60	391.40	408.05	408.95	397.—
Ungarn 100 Kr.	32.96	33.04	33.96	34.04	—.10

Berliner Börsenkurse.

vom 2. März 1922.

	1. 3.	2. 3.		1. 3.	2. 3.
Bankaktien			Eintr. Braunk.	1950.	1970.
Barmer Bankv.	310.—	311.—	Elberf. Farben	800.—	799.—
Com.u.Privatb.	344.—	346.—	Eschw. Bergw.	999.75	999.75
Darmst. Bank	338.—	340.50	Essener Steink.	1475.	1494.
Deutsche Bank	575.—	580.—	Flensb.Schiffsb	900.—	890.—
Disconto-Ges.	482.50	485.—	Gasmot. Deutz	875.—	—.—
Dresdner Bank	378.—	378.—	Gels. Bergw.	1300.	1295.
Ess.Cred.Anst.	340.—	334.—	Gels. Gußstahl	1045.	1085.
Reichsbank	230.—	210.—	Glas Schalke	5225.	4650.
Brauereiaktien			Goldschmidt	1410.	1399.
			Harp. Bergw.	1865.	1838.
Boch. Viktoria	970.—	950.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Aktien	890.—	875.—	Heckmann C.	3325.	3386.
Dortm. Union	1030.	1036.	Hirsch Kupfer	851.—	853.—
MüserLangend	—.—	—.—	Hohenlohe	1340.	1310.
Schleg.Scharp.	760.—	—.—	Howaldswerke	786.—	798.—
Schiffahrtsaktien			Höchst Farben	779.—	785.—
Hamb.Am.Pak.	545.—	560.—	Hösch Stahlw.	1450.	1451.
Nordd. Lloyd	400.—	418.—	Humb. Masch.	778.—	800.—
Industrieaktien			Ilse Bergbau	1745.	1750.
			Kali Aschersl.	1330.	1345.
Adlerwerke	640.—	645.—	Kosmos	630.—	638.—
Akkumul. Hag.	1350.	1355.	Köln Neuessen	1550.	1550.
Allg.Elekt.Ges.	935.—	918.—	Königsborn	2480.	—.—
Anglo Guano	2025.	1911.	Küppersbusch	1510.	1511.
Annener Guss	1500.	1495.	Lahmeyer&Co.	608.—	601.—
Arenberg	—.—	—.—	Laurahütte	2295.	2050.
Bad. Anilin	800.—	805.—	Magd. Bergw.	1950.	1850.
Balcke Masch.	1400.	1450.	Mannesmann	1740.	1740.
Baroper Walz.	1080.	1087.	Mark Zement	1750.	1740.
Bergm. Elektr.	895.—	901.—	Masch. A.-Nb	1199.	1210.
Bismarckhütte	—.—	—.—	Masch. Baum	1480.	1486.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Mülh. Bergw.	1500.	1550.
Boch. Gußstahl	1340.	1380.	Nation. Autom.	600.—	600.—
Braunk. u. Brik.	1089.	1079.	Oberschl. Bed.	1259.	1239.
Buderus Eisen	1085.	1140.	Orenst. Koppel	1230.	1240.
Busch Lüdensch	1150.	1255.	Phönix Bergw.	1310.	1350.
Caro	1105.	1090.	Reisholz Papier	725.—	735.—
Chem. Griesh.	1000.	1010.	Rh.Braunkohle	1540.	1600.
Chem. Weiler	770.—	769.—	Rh.Stahlwerke	1580.	1600.
Chem.Ind.Gels.	3300.	3355.	Riebeck Mont.	1810.	1850.
ConcordiaBerg	—.—	—.—	Romb. Hütte	915.—	915.—
Cons. Schalke	2725.	2725.	Rütgerswerke	1040.	1100.
Daimler Mot.	620.—	615.—	Sarottis Schok	1100.	1200.
D.-Lux. Bergw.	1277.	1265.	Siemens Halske	1120.	1110.
Deutsche Erdöl	2025.	2100.	Schuckert Co.	866.—	850.—
Deutsche Kali	1480.	1475.	Schwelm. Eisen	1245.	—.—
Deutsch.Masch	1074.	1125.	Thale Eisen	5100.	5275.
D. Schachtbau	2100.	—.—	Westf. Drahtw.	730.—	700.—
Deutsch. Waff.	1634.	1845.	Eis. u. Draht	901.—	885.—
DittmannNeuh.	4150.	4300.	Wicküng Zem.	1295.	1350.
Dürkopp	980.—	1035.	Witt. Gusstahl	—.—	—.—
Dynamit Nobel	943.—	960.—	Zellst.Waldhof	1030.	1085.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 2. März. Der Verlauf der Börse entsprach nicht den Erwartungen, die mit Rücksicht auf das starke Anziehen der Devisenkurse vielfach in Aussicht genommen wurden. Käufe des Privatpublikums und der Spekulation führten zwar zu Steigerungen auf allen Umsatzgebieten; daneben wurden aber auch Gewinnsicherungen der vorsichtig operierenden Spekulation vorgenommen, so daß die Kursbewegung ein recht uneinheitliches Bild gewährte. Das Geschäft war nicht besonders lebhaft. Erheblicher stiegen Braunkohlenwerte, wie Ilse, Riebeck-Montan und Rheinische Braunkohlenaktien. Eine entschiedene Abschwächung erfuhren oberschlesische Werte, besonders Laurahütte, die 175 Proz. einbüßten. Oberschlesische Eisenbahnbedarf holten einen größeren Teil des anfänglichen Verlustes von 50 Proz. wieder ein. Elektrizitätswerte zeigten eine gute Haltung bei meist um 10 bis 20 Prozent gebesserten Kursen; nur Felten u. Guilleaume gingen um etwa 40 Proz. zurück. Von Kaliwerten wurden Westeregeln um 125 Proz. höher bewertet. Metallwerte waren begehrt. Der Bankaktien- und Schiffahrtsaktienmarkt waren fest bei mäßigen Besserungen. Valutapapiere wurden entsprechend der Besserung der Devisenpreise höher bezahlt. Am Anlagemarkt behauptete sich der Kursstand.

p. **Bergwerksgesellschaft Consolidation, Gelsenkirchen.** Der Aufsichtsrat beantragte, 35 Prozent Dividende bei der am 25. d. M. stattfindenden Generalversammlung zu verteilen. — Die Firma Goldschmidt, A.-G., Essen sieht eine Verteilung von 30 Prozent Dividende vor, die Friedrich Elsaß jun. A.-G. eine solche von 15 Prozent und einen Bonus von 10 Prozent.

* **Allgemeiner Bankverein, Düsseldorf.** In der Gläubiger-Versammlung des Allgemeinen Bankvereins, die von etwa 200 Personen besucht war — auch die Aktionäre hatten Zutritt zu der Versammlung — wurde zunächst der Geschäftsbericht der Geschäftsaufsicht erstattet. Hieraus geht hervor, daß der rechtliche Charakter der unter den Passiven eingesetzten 71,23 Mill. Mk. Darlehn-Konto der Garanten, die bekanntlich der Reichsbank zur Deckung ihrer Forderungen Wechsel gegeben haben, sowie die Forderung von 3,7 Mill. Mk. der Firma Davidsohn u. Spier, Rotterdam, zweifelhaft sei. Hierauf legte Konsul Maus-Köln der Versammlung den bekannten Sanierungsplan dar, nachdem durch Ausgabe von 100 Mill. Mk. Vorzugsaktien zu 250 Prozent das Unternehmen auf neue Grundlage gestellt werden soll. Er betonte, daß von ihm und seinen Freunden von vornherein die Absicht bestanden habe, das Unternehmen wieder aufzurichten. Bei der Durchführung des Sanierungsplanes würden weder die Gläubiger noch die Aktionäre Schaden leiden, und das Grundkapital des Unternehmens, das aus dem alten entstehen werde, werde so gesichert sein, daß man mit einer gedeihlichen Entwicklung rechnen könne. Die holländische Gruppe, die sich zur Uebernahme von 25 Mill. Mk. Vorzugsaktien zum Kurse von 250 Prozent verpflichtet hat, werde der Bank eine große Reihe wertvoller Verbindungen zuführen. Eine grundlegende Bedingung des Sanierungsplanes sei die Aenderung in den Organen der Verwaltung. Die holländische Gruppe hätte sich die Benennung zweier Mitglieder für den Aufsichtsrat vorbehalten, sowie die Entsendung eines tüchtigen deutschen Bankfachmannes in den Vorstand. Bei dieser Gelegenheit sprach Konsul Maus sowohl der Geschäftsaufsicht, wie auch den Beamten der Bank seine Anerkennung aus und sagte dem neu in den Vorstand eingetretenen Direktor Romann für die während der schwierigen Zeit geleistete Arbeit Dank aus. Zum Schluß bat der Redner um Vertagung des Sanierungsplanes um etwa 2—3 Wochen. Man habe mit dem Sanierungsplan nicht eher herauskommen können, bis der Status der Bank festgestellt worden sei. Das sei jetzt erst geschehen. Rechtsanwalt Simon-Köln trat für die Sanierungsvorlage ein und erklärte im Anschluß daran, die Aussprache über den Punkt der Tagesordnung: Vorgänge beim Allgemeinen Bankverein zu vertagen. Er begründete dieses damit, daß vielleicht durch diese Aussprache die Sanierung gefährdet werden könne. Dem wurde jedoch von allen Seiten widersprochen. Die Geschäftsaufsicht gab dann ein Bild von dem Verhältnis zwischen dem Bankhause W. Zimmermann und dem Allgemeinen Bankverein, deren rechtliche Grundlage von dieser bestritten wurde. Nach Aussage der Geschäftsaufsicht galt die Bankfirma W. Zimmermann als Depositenkasse des Allgemeinen Bankvereins. Weiter wurd seitens der Geschäftsaufsicht mitgeteilt, daß vier Prozesse schweben, deren Objekte nicht beträchtlich seien. Schließlich wurde verlangt, daß die Aufsichtsratsgruppe, von der der Sanierungsplan ausgehe, den Gläubigern bestimmte Vorschläge machen soll, als sie bisher gemacht worden seien. Mit der Erklärung, daß sich eine holländische Gruppe zur Uebernahme von 25 Mill. Mk. Vorzugsaktien bereit erklärt habe, können sich die Gläubiger nicht zufrieden geben. Anders würde es lauten, wenn der Aufsichtsrat erklären könne, daß er oder eine hinter ihm stehende Gruppe sich bereit erklären, 60 Millionen Mark Vorzugsaktien zu übernehmen. Die Versammlung genehmigte darauf den Vorschlag, daß in einer neuen Gläubigerversammlung, die baldmöglichst einberufen werden soll, über den Sanierungsplan Beschluß gefaßt werden soll. Konsul Maus sagte zu, daß dieses in 8 Wochen geschehen soll. Der aufsichtsführende Amtsrichter erklärte alsdann, daß in 8 Wochen eine neue Gläubigerversammlung einberufen werde.

p. **Eisenhändlerverband, Düsseldorf.** Im Einklang mit der Erhöhung der Blockpreise hat auch der Eisenhändlerverband in Düsseldorf mit Wirkung vom 1. März seine Lagerpreise wie folgt erhöht: Stabeisen 880 gegen bisher 691, Bandeisen 934 (761), Grobblech von 8 bis unter 40 Millimeter 971 (772), Mittelblech 1003 (877), Feinblech je nach Stärke 1160—1723 (913—1621). Der Grundpreis für Formeisen wurde auf 864 (678) erhöht. Die Preise gelten für 100 Kg. in Thomasqualität; der Aufschlag für Siemens-Martinqualität beträgt unverändert 36 Mark für 100 Kg.

p. **Stahlwerke Brühl.** Die Versammlung der Aktionäre beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 9 auf 10 Millionen. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium übernommen und die Aktien im Verhältnis von neun jungen auf eine alte angeboten. Die Geschäftslage ist glänzend.

* **Kaliwerke Krügershall, A.-G., in Halle.** Der Aufsichtsrat beschloß, der am 27. März einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 55 Millionen Mark Stamm- und 6 Millionen Mark Vorzugsaktien vorzuschlagen.

* **Neue Richtpreise des Stahlbundes.** In der Sitzung des von Vertretern der Erzeuger, Verbraucher und des Handels gebildeten gemeinsamen Ausschusses wurden unter Mitwirkung der Arbeitnehmer folgende Richtpreise (Werksgrundpreise) festgesetzt: 1. Rohblöcke 5320 Mk., 2. Vorblöcke 5770 Mk., 3. Knüppel 5945 Mk., 4. Platinen 6085 Mk., 5. Formeisen 6920 Mk., 6. Stabeisen 7050 Mk., 7. Universaleisen 7585 Mk., 8. Bandeisen 7750 Mk., 9. Walzdraht 7515 Mk., 10. Grobbleche (5 Millimeter und darüber) 7805 Mk., Mittelbleche (3 — unter 5 Millimeter) 8910 Mk., 12. Feinbleche (1 — unter 3 Millimeter) 9375 Mk., 13. Feinbleche (unter 1 Millimeter) 9690 Mk. Die Preise gelten mit den bekannten Frachtgrundpreisen und für Lieferung in Thomashandelsgüte. Sie treten am 1. März 1922 in Kraft und gelten bis Ende desselben Monats. Bei Lieferung in Siemens-Martinsgüte erhöhen sich die genannten Richtpreise um 300 Mark für nichtoberschlesisches Material. Die oberschlesischen Werke sind berechtigt, für Lieferungen im Monat März 1922 allgemein einen Mehrpreis zu fordern von 650 Mark (unter Fortfall des S.-M.-Aufpreises von 300 Mark) bei einem Mindestfrachtvorsprung von 300 Mark. Für die Berechnung der Ueberpreise sind die am 10. Februar in Kraft getretenen Ueberpreislisten maßgebend. Eine Aenderung der Handelsvorschläge wurde nicht vorgenommen.

* **Anmeldepflicht militärischer Guthaben bei Banken usw.** Wie der Deutsche Handelsdienst meldet, sind die Banken, Sparkassen usw. auf Grund des Gesetzes betreffend die Verpflichtung zur Auskunft über militärfiskalische Gelder vom 25. Okt. 1921 auf Aufforderung des Reichsfinanzministers verpflichtet, ihm über die bei ihnen bestehenden oder seit dem 1. August 1914 vorhanden gewesenen Guthaben militärischer Dienststellen des alten Heeres, der alten Marine, der alten Heeres- und Marineverwaltung sowie sonstiger aufgelöster Heeres- und Marineteile jede mündliche oder schriftliche Auskunft zu geben und Kontoabschriften zu liefern. Der Reichsfinanzminister hat diese seine Befugnisse den Landesfinanzämtern übertragen.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	640	670	Graf Schwerin	450000	500000
Admiral	50000	60000	Heinrich	155000	170000
Alte Haase	56000	61000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	47000	53000	Joh. Deimelsb	120000	150000
Carl Friedrich	300	320	König Ludwig	850000	930000
Caroline	83000	88000	Langenbrahm	260000	285000
Carolus Magn.	117000	125000	LothringenAkt	1980	2020
Constant. d. Gr.	660000	—	Mansfeld	31500	32500
Diergardt	136000	141000	Moers	91000	93000
Ewald	835000	880000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	100000	130000
Fröhl. Morgens	160000	200000	ver. Trappe	63000	65000
Glückaufsegen	148000	153000	Trier	—	150000
Gottessegen	—	77000	Wilhelm. Mevis	158000	161000
Graf Bismarck	850000	950000			
Braunkohlenwerte					
Bruckd.-Nietl.	170000	185000	Michel	173000	180000
Düren	—	—	Oscarsegen	16000	17500
Gute Hoffnung	79000	83000	Vesta	122000	128000
Leonhardt	165000	185000	Zukunft Akt.	1250	1325
Kaliwerte					
Alexandershall	190000	200000	Hüpstedt	60000	64000
Asse	84000	88000	Johannashall	45000	48000
Bergmannsegen	177000	181000	Kalseroda	275000	—
Burbach	300000	315000	Königshall	—	155000
Carlsfund	66500	70000	Marie	—	29000
Carlshall	—	40000	Marie-Luise	—	29000
Desdemona	68000	72000	Max	—	29000
Einigkeit	79500	82500	Meimershaus.	9000	10250
Ellers	50000	60000	Neurode	37000	40000
Felsenfest	62000	65000	Neustaßfurt	—	295000
Friedrichsroda	45500	48000	Oberhof	—	29000
Fürstenhall	55000	60000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	83000	86000	Ransbach	35000	38000
Glückauf-Sond	260000	290000	Reinhardsbrun	29000	30000
Großh. W. Ernst	45000	48000	Rothenberg	14300	14600
Günthershall	—	66000	Salzmünde	78000	81000
Habichhorst	39000	41000	Siegfried I	63000	66000
Hansa-Silberb.	131000	135000	Siegfr. Giesen	110000	117000
Heiligenroda	182000	190000	Thüringen	33500	38000
Heinboldsh.	—	29500	Volkenroda	115000	120000
Herta	37000	40000	Walbeck	79000	82000
Heringen	51000	55000	Wilhelmshall	130000	141000
Hindenburg	—	—	Wintershall	1200000	1300000
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A	1100	1150	Krügershall-A	940	990
Hall. Kali-Akt.	1200	1240	Ronnenberg-A	1630	1700
Heldburg-Akt.	925	970	Salzdethfurt-A	4050	4200
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds.-A.	1350	1400
unnotierte Werte					
Beck Stahlw-A	640	660	Elsenh. Westf.	—	—
Benz alte Akt.	770	800	Halbach M.-A.	590	600
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	980	1000
Brückb. Flend.	1130	1160	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	660	—	Rh.-W. Elekt-A	820	850
Elitewerke-A.	650	680	Uerd. Wag.-A.	890	940
			Rh-W Schachtb	690	720

Die Verlobung
ihrer Tochter **Carola** mit dem Assistenzarzt Dr. med. **Ernst Hinderfeld** zeigen an
Bergassessor a. D.
A. Schulze Vellinghausen und Frau Elly geb. Wulff.
Werne (Kr. Bochum), im März 1922.

Carola Schulze Vellinghausen
Ernst Hinderfeld
VERLOBTE
Werne (Kr. Bochum) — Essen (Städt. Frauenklinik)
im März 1922
5608

Auch in dieser Woche
für Rind-, Kalb-, Hammel-, Schweinefleisch, Gefrierfleisch, Gehacktes u. Wurstwaren
— die bekannt billigen Preise —
Emil Nieser Johanniterstraße 9.

Eisen ⚒ Metalle
und Felle
8221
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13 Telef. 2094

Klavier-Geldschrank-
Transport oder Umstellen besorgt
Heinrich Pardon, Hermannshöhe 2a. Tel. 2139

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung von Instandsetzungs-Arbeiten wird die **Halbenstraße** in der **Gemeinde Weitmar** von der Hattinger Straße bis zur Eppendorfer Grenze bis zum 1. April 1922 für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt.
Umfahrt: Hattinger Straße, Blumenfeldstr. und Eppendorfer Straße.
Bochum, 21. Febr 1922.
Der Polizei-Direktor.

Fleischverteilung. 9636
Am Sonnabend, den 4. März 1922 wird im hies. städtischen Schlachthofe **minderwertiges Fleisch** verkauft.
Es erhalten nur Fleisch, die in der Kundenliste des städt. Schlachthofes eingetragenen Kunden und zwar mit den Nummern von
201—300 morg. von 7½—8½,
301—400 morg. von 8½—9½,
401—500 morg. v. 9½—10½.
Das Warenausweisheft ist mitzubringen. Eingang zur Freibank nur von der Thomasstraße aus.
Die Schlachthofdirektion.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Jos. Grindel, Essen, Landgerichtsrat Linnenbrink, Düsseldorf. Ein Mädchen: Otto Dobratz, Essen, Dr. med. Siegfried Ursell, Düsseldorf.
Vermählt: Dr. Fritz Maas mit Margarete Ulrich, Düsseldorf. Josef Klingen mit Bärbchen Busch, Hückingen. Michael Langendorf mit Maria Sibylla Pütz, Stammeln.
Gestorben: Frau Heinrich Trompeter geb. Papen, 53½ J., Essen-West. Wilh. Rödig, 45 J., Essen-West. Peter Dreiling, 71 J., Düsseldorf. Antoinette Lepelmann geb. Baumen, 69 J., Neuß. Kommerzienrat Carl Wahlen, 66 J., Köln. Kurt Lechner, 34 J., Köln-Bayenthal.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 M. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) A

Bekanntmachung.
Freitag, den 3. März, vormittags 10 Uhr, wird im hiesigen nördlichen Freiladegeleise
1 Wagen Grünkohl
2320 Kilo
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. 9641
Güterabfertigung Bochum-Hauptbahnhof.

Miets-Gesuche
Wer überläßt älterer, berufstätiger Dame
möbl. Zimmer
in besserem Hause. Off. an die Gesch. u. Nr. **9629.**

Bess. solid. Herr sucht gut 9465
möbl. Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafzimmer
Kaufhaus Germania. Hellwegstraße 17.

Suche für 1. März
möbliertes Zimmer
in Bochum. 9541
Dipl.-Ing. **O. Bruno,** Witten, Schulstr. 45.

Offene Stellen
Techn. Geschäft sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen tüchtigen jungen
Kaufmann
aus der Armaturenbranche. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. **9419.**

Hiesig. Baugeschäft sucht zuverlässigen
Maurer-polier.
Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. **9637** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Städt. Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7 9587 Eingang E
(Scharvenseel-Brauerei)
Die männliche Abteilung
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:
Dreher, Gußputzer, Former, Ackertechte, Schneider, jgr. Friseurgehülfen, Wagenschmied, Erdarbeiter, Handlanger, kräft. Laufjunge.
Die Abteilung für Lehrlinge
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:
Verkäufer Bürolehrlinge (Reise O II), Schneider, Bäcker (auch nach ausw.). Metzger, Friseure, Photograph, Buchdrucker, Maler u. Anstreicher, Lackierer Glasschleifer, Stellmacher Hut- und Wagenschmied Messerschmied, Klempner und Installateure, Bleiloter, Jungens für Landwirtschaft.
Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Haus- u. Küchenmädchen, ½, ¾ u. Tagesmädchen, Stützen hier u. auswärts, Mädchen für landwirtsch. Haushaltungen, Frauen und Mädchen für landw. Tagesarbeiten in Hannover, verf. Stenotypistin.
Die Abteilg. f. Lehrmädchen
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:
Lehrmädchen f. häusliche Berufe auf dem Lande. Putz- u. Friseurgeschäft.
Für die Arbeitgeber:
Zu Ostern werden offene Lehrstellen für folgende Berufe gesucht:
Schneiderei, Weißnäherei, Putzmacherin, Stickerin, Verkäuferin und Kontoristin.

Bankgeschäft sucht zum Ostertermine
Lehrling
aus guter Familie mit Obersekundareife. Off. mit Lebenslauf unter Nr. **9617** an die Gesch. dieser Zeitung.

Junge flotte Stenotypistin,
welche auch mit allen sonstigen Kontorarbeiten vertraut sein muß, zum sofortig. Eintritt gesucht.
Ebendaselbst (Werkzeug-Großhandlung)
ein Lehrling
gesucht, der über beste Zeugnisse und Empfehlungen verfügt.
Gefl. Ang. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. **9559** a. d. Gesch. d. Z.

Für Schuhmacher!
1 Motor (Drehstrom) 2 PS. mit Anlasser und 1 Ausputzmaschine zu verkaufen. Auch einzeln abzugeben. 9572
Linden, Bruchstr. 6, Nähe Wirt Dickerhoff.

Tüchtiges
Fräulein
bewand. in Stenographie, Maschinenschreiben und Büroarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. **9561** an die Gesch. d. Ztg. erbeten

Für kleinen Haushalt (4 Pers.) wird ein
Mädchen
gesucht. 9625
Lammers, Wielandstr. 30

Suche ein
Mädchen
von 15—17 Jahren. 9633
Frau Aug. Wulff,
Laer bei Bochum, Wittenerstr. 17.

Tüchtiges besseres
Mädchen
welches selbständig kochen und nähen kann, als Stütze gesucht. 9489
Restaurant Märker, Ferdinandstr. 44.

Suche für sofort ein
Mädchen
für Küche und Haushalt nach Krefeld. 9540
Frau Eduard Dittmann
geb. Cramer, Kanalstr. 26.

Zuverlässiges
Fräulein
erfahren in Schreibm., Kurzschrift usw. für Büro u. Verkauf gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unter Nr. **9487** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sauberes
Mädchen
für ½ Tag in besserem Haushalt gesucht. 9518
Wilhelmsplatz 8 II.



Sekt-, Wein-, Literflaschen
zu höchsten Preisen
kauft an und holt ab
Ludwig Bongardt, Wiemelhauserstraße 41. Fernruf 2964. 9405

Für den Bezirk
Querenburg
wird ein zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht.
Zu melden in der Geschäftsstelle **Bochum, Buddenbergstraße 11.**
Märkischer Sprecher.